Nr. 261.
Berlin, Dienstag, den 8. November 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 261.
Berlin, Dienstag, den 8. November 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu ernennen geruht:

Zu Rechnungs-Räthen: Senff, Kassirer bei der Regierungs-Hauptkasse zu Merseburg; Lanz, Regierungs-Secretair zu Erfurt.

Zu Amts-Räthen: Roetger, Ober-Amtmann zu Tangermünde; Wenzel, Ober-Amtmann zu Eilenstedt, bei Oschersleben; Krug, Ober-Amtmann zu Pakisch, bei Liebenwalde.

Zu Domainen-Räthen: Werner, Domainen-Rentmeister zu Halberstadt; May, Domainen-Rentmeister und Forstkassen-Rendant zu Annaburg.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Hermann Gurlt zu Berlin ist unter dem 3. November 1853 ein Patent

auf einen Schneide-Apparat zur Anfertigung von Dachziegeln, so weit derselbe nach Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich erkannt ist,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Finanz-Ministerium.

Nachdem die Regierungen der Staaten des Steuervereins sich veranlaßt gesehen haben, die Erhebung des Eingangs-Zolles für Reis bis zum Ablaufe des Jahres 1853 einzustellen, erfordert das Interesse des Handels, daß eine gleiche Maaßregel im Zollverein eintrete. In Folge einer demgemäß unter den Regierungen der Zollvereins-Staaten getroffenen Vereinbarung wird auf Allerhöchste Anordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Erhebung des Eingangs-Zolles für Reis vom 10. d. M. an bis zum Ablaufe des Jahres 1853 eingestellt werden wird. Die Steuer-Behörden sind dieserhalb mit der erforderlichen Anweisung versehen.

Berlin, den 7. November 1853.

v. Bodelschwingh.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 108. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 34,561 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 39,901 und 88,379 nach Elberfeld bei Heymer und nach Hechingen bei Henke; 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 18,872 nach Stettin bei Schwolow; 22 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 231. 5825. 10,389. 15,702. 16,461. 18,395. 19,634. 25,389. 26,257. 36,911. 38,595. 39,952. 41,314. 42,548. 43,393. 52,909. 54,062. 61,288. 71,800. 80,837. 86,845 und 87,843 in Berlin 2mal bei Burg, bei Matzdorff, 2mal bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Steuer, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Görlitz bei Breslauer, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Landsberg bei Borchardt, Merseburg bei Kieselbach, Stettin bei Schwolow, Stolpe bei Dalcke und nach Torgau bei Ulrich; 24 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1448. 2588. 6319. 7848. 9937. 12,953. 13,546. 18,471. 20,094. 22,026. 22,049. 27,673. 29,123. 30,502. 30,795. 31,753. 44,859. 50,727. 52,740. 56,145. 62,950. 68,939. 71,516 und 77,672 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Bonn bei Deldermann, Breslau bei Froböß und bei Sternberg, Cöln bei Reimbold, Deutsch-Crone bei Werner, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Heinemann, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Roch, Neiße bei Jäkel, Stettin bei Schwolow und Thorn bei Krupinsky; 38 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 235. 1929. 4133. 10,633. 15,300. 18,598. 19,290. 28,182. 30,120. 30,542. 31,200. 32,622. 32,856. 33,563. 35,356. 36,919. 39,988. 41,648. 41,749. 41,926. 42,269. 43,968. 47,713. 50,026. 51,601. 52,181. 53,572. 55,690. 59,981. 60,370. 65,552. 76,718. 79,172. 80,732. 81,155. 81,555. 82,531. 87,858.

Berlin, den 7. November 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Preußische Bank.

Monats-Uebersicht der Preußischen Bank, gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld	13,434,100 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	1,767,000 "
3) Wechsel-Bestände	23,745,300 "
4) Lombard-Bestände	13,338,200 "
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	16,659,200 "
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	19,649,300 "
7) Depositen-Capitalien	24,784,200 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	11,093,300 "

Berlin, den 31. October 1853.

Königl. Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

von Lamprecht. Witt. Meyen. Dechend. Woywod.

Polizei-Präsidium.

Behufs des Neubaues der Fenngraben-Brücke muß die Pulvermühlen-Straße vom 7. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 4. November 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Die Zeit ist hin, wo Bertha spann —

und wir sind nicht gemeint, der Edelfrau den Rocken auf's Neue in die widerwillige Hand zu zwingen. Die Zeit ist auch hin, wo die Ritter kreuzesmuthig auszogen zum Schirm der heiligen Stätten, oder wo sie hoch zu Roß von ihren Burgen herabstiegen, gefolgt von den Fähnlein ihrer Hintersassen, um den Lehnsherrn zu stärken in seinen Fehden. Die Gottfried sind dahin, so die von Bouillon wie die von Berlichingen; dahin die Kreuzesfahnen und die eisernen Hände. — Wir leben im neunzehnten Jahrhundert. — Statt der Fahnen gehen Noten gen Jerusalem; Herr von Lavalette unterhandelt in diplomatischen Windungen, wo sonst die Ritter von Lavalette kampfgewöhnt handelten für das Kreuz, das ihre Brust schmückte. Auch die Rittersitze sind selten geworden, die stolz herabschauten von den Bergen; man wohnt heute mehr zu ebener Erde. Burgthürme ragen wenig mehr in die Wolken hinein; Dampfschornsteine desto mehr. — —

Wir haben es zurückgewiesen, daß man uns der Heuchelei beschuldigt, weil wir den geoffenbarten Willen Gottes für das Fundament erklären, auf das auch die Staaten müssen gegründet sein, und weil wir die göttliche Gnade als den schönsten Schmuck der Fürsten preisen, als ihr höchstes Recht, daraus auch ihre höchsten Pflichten folgen. — Ebenso entschieden weisen wir es auch ab, wenn man uns für gar so einfältig ausgiebt, daß wir die mittelalterlichen Zustände restauriren und wo möglich alle Stände knechten wollten zu Gunsten und Ehren des Junkerthums. Es ist nicht gerade unsere Meinung, daß uns ein besonders großes Maaß von Einsicht zu Theil geworden. Indeß müßten unsere Gegner doch auch ihre Bestallung als Großsiegelbewahrer der Weisheit erst an's Licht bringen, wenn sie uns das Zeichen des plattesten Unverstandes aufdrücken wollen. Sonst würden wir ihnen als Gegengabe eine Schellenkappe dediciren müssen. Oder sollen wir gar glauben, daß sie den großartigsten Unsinn über unsere Absichten und Tendenzen in die Welt hinaustönen lassen nur in der allerdings nicht unbegründeten Zuversicht, man könne nichts so Widersinniges behaupten, daß sich nicht ein geistreiches Plätzchen fände, wo es geglaubt wird? — Jeder muß ja auch die Qualification seiner Leser am besten kennen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Novbr. Es ist in der That auffallend, daß gleichzeitig mit der Rückkehr des Freiherrn v. Prokesch nach Frankfurt a. M. sofort die Oesterreichische Presse eine verstärkte Thätigkeit beginnt, die gegen Niemand anders, als gegen Preußen gerichtet ist. Die „Augsburger Allg. Zeitung" vom 3. d. M. und die „Frankf. Post-Zeitung" vom 4. stimmen, wenn auch in verschiedener Tonart, wieder die alte Melodie von der angeblichen Sonderbündelei Preußens und seinen anti-bundestäglichen Bestrebungen an. Daß man den Zoll-Verein als die Folge einer „Krankheit im gemeinen Wesen Deutschlands" betrachtet und die bereits im August colportirten Insinuationen der Preußischen Anträge auf Vereinfachung der Bundes-Geschäftsordnung — daß man diese alten und bereits abgethanen Vorwürfe jetzt aufs Neue dem Deutschen Publicum wieder auftischt, scheint darauf hinzudeuten, daß man mit neuen Projecten gegenwärtig Fiasco gemacht hat. — Uebrigens ist allgemein bekannt, daß es Hrn. v. Prokesch während seiner hiesigen Thätigkeit nicht gelungen ist, sich Vertrauen und Sympathieen in den maaßgebenden Kreisen zu erwerben, zumal die Beweise, daß er seinerseits Empfindungen der Art nicht zu wecken bemüht gewesen, zu allen Zeiten und mitunter in einer Form sich aufgedrängt haben, die man am wenigsten erwarten konnte. Es hat daher — wie man sich erinnern wird — die Ernennung des Oesterreichischen Gesandten zu seiner jetzigen Stellung am Bundestag überall um so mehr Aufsehen erregt, als deren erfolgreiche Wirksamkeit ganz besonders auf dem gegenseitigen Verständniß mit Preußen beruht. Wir glauben überzeugt zu sein, daß die Kaiserliche Regierung ein derartiges aggressives Verfahren schon in ihrem eigenen Interesse nicht billigen kann, obwohl es allerdings bei der strengen Oesterreichischen Disciplin auffallen muß, daß man das ohne Zweifel bestehende Gebot „der Aufrechterhaltung des bisherigen Friedensstandes" nicht zu respectiren scheint. Sollte daher die Oesterreichische Presse von Frankfurt aus noch weiter in der erwähnten aggressiven Weise inspirirt werden, so wird der bisherige Friedensstand unzweifelhaft auf ein Minimum reducirt werden. Welcher Zweck übrigens mit dieser durch die Presse betriebenen Politik erreicht werden soll, ist kaum abzusehen; um die Deutschen Regierungen von der Sachlage in Kenntniß zu erhalten, dazu giebt es offenbar andere und geeignetere Wege. Man kann daher nur annehmen, daß jene Angriffe aus dem Bedürfniß hervorgehen, dem Uebelwollen gegen Preußen Worte zu geben. Sollte daher einem derartigen Vorgehen nicht von der dazu competenten Stelle Einhalt gethan werden, so würde Preußen aus dieser Unterlassung einen untrüglichen Maaßstab für den Werth der officiellen Freundschafts-Versicherungen gewinnen.

In dem Cabinetsrathe, welcher am Freitage vor Sr. Maj. dem Könige in Bellevue stattfand, ist, wie wir hören, über Capitalsachen und einige die Kammern betreffende Angelegenheiten berathen worden.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen werden Höchstsich am 20. oder 21. d. Mts. nach Koblenz begeben und gedenken zum Ordensfeste hier wieder einzutreffen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, seit dem 22. Mai 1840 Protector sämmtlicher Freimaurer-Logen in den Preuß. Staaten, haben geruht, Höchstihrem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm Königl. Hoheit, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs, in Gegenwart der dazu berufenen Mitglieder der drei Preuß. Großlogen in Höchstihrem Palais die Weihe als Freimaurer und Mitglied der Großen Landes-Loge von Deutschland zu ertheilen. (V. Z.)

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden von hier abgereist.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl ist heute früh mit dem Courierzuge von Potsdam über Magdeburg nach Weimar abgereist.

— Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Schönburg-Glauchau ist von Rathenow, der Legationsrath Baron v. Steinberg aus dem Haag, der Königliche Kammerherr Graf v. Radolinski von Dresden, der Königlich Dänische Kammerherr Graf v. Bille-Brahe von Hamburg, der Eisenbahn-Director Frhr. v. Weber von Dresden, und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Grattan von London hier angekommen.

— Der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland Graf Rzewuski ist von Paris kommend nach Warschau hier durchgereist.

— Der Kaiserlich Oesterreichische General-Feldzeugmeister Frhr. von Heß ist am Sonnabend Abend nach Wien von hier abgereist.

— Der ehemalige Nordamerikanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Spanischen Hofe Barringer ist nach Dresden, der herzoglich Sachsen-Altenburgische Ober-Stallmeister von Seebach nach Altenburg und der General-Consul beider Sicilien Hinsch nach Hamburg von hier abgereist.

— Der Fürstbischof von Breslau hat Berlin verlassen. Dem Vernehmen nach begiebt der Prälat sich zunächst nach Sagan, um dem dortigen Kloster der barmherzigen Schwestern einen Besuch abzustatten.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre ist der Hauptmann Rödlich vom Generalstabe der 5. Division zum Major befördert.

— Der Abgeordnete des Wahlbezirks Falkenberg (Ober-Schlesien) zur Zweiten Kammer, Graf v. Ballestrem, hat sein Mandat niedergelegt.

— Wir bemerkten schon, daß auch der Eingangszoll auf Reis würde aufgehoben werden. Heute bringen wir darüber die amtliche Bekanntmachung. (Vgl. oben.)

— Die Mittheilung der Deutschen Allg. Zeitung, nach welcher die Verhandlungen über die von Oesterreich gegen Dänemark geltend gemachten Entschädigungs-Forderungen hier in Berlin fortgeführt werden, entbehrt, wie wir jetzt auf das Bestimmteste versichern dürfen, jeder Begründung.

— Die neuen Hüte, welche den Jägern und Schützen des Heeres in Zukunft als Kopfbedeckung zu dienen bestimmt sind, sollen das Unbequeme, welches die Helme bei dem Gebrauch der Schußwaffe mit sich führen, beseitigen, und werden daher so eingerichtet, daß die Hüte an der rechten Seite eine Fläche mit aufgeschlagener Krämpe darstellen. Uebrigens sind die Hüte auch oben rund, haben sonst eine abstehende Krämpe und sollen eine Federverzierung und schwarze Farbe haben. Mit einem Sturmband werden sie nicht versehen werden, da sie von Filz sind, der sich dem Kopfe ohne Band fest anschließen läßt. (Sp. Z.)

— Die Handelskammer zu Görlitz hat bei dem Handelsministerium den Antrag befürwortet, die bei den Gewerbegerichten zur Entscheidung kommenden Streitfälle bei dem Wegfall jener Gerichte auf einem möglichst einfachen und nicht kostspieligen Wege durch die gewöhnlichen Gerichte zur Entscheidung bringen zu lassen, wenn es nicht vorgezogen werden sollte, besondere Handels- und Gewerbegerichte nach dem Vorbilde der Rheinländischen zu errichten.

— Die Provinzial-Hülfskasse für Schlesien hat sich am 4. d. M. zu Breslau constituirt.

†† **Königsberg**, 5. Nov. [Stipendien.] Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat auf die Verwendung des Königlichen Consistoriums der Provinz Preußen und des Provinzial-Schulcollegiums sieben Gymnasiasten Polnischer Zunge auf den Gymnasien Lyck und Rastenburg eine jährliche Unterstützung zu Theil werden lassen. Die nächste Veranlassung dazu ist der Wunsch gewesen, auf diesem Wege geeigneten Jünglingen das Studium der Theologie möglich zu machen und dadurch dem schon fühlbar werdenden Mangel Polnisch redender Candidaten des Predigtamts abzuhelfen.

§ **Breslau**, 6. November. [Verurtheilung. Gegen-Denunciationen. Nees v. Esenbeck.] Am 28. v. M. wurde vor der Criminal-Deputation des Stadtgerichts die Anklage gegen den Spiritual des Priester-Seminars, Dr. Lorinser, verhandelt, welcher als Redacteur des „Schlesischen Kirchenblattes" einen Aufsatz aus dem Münchener „Volksboten" aufgenommen hatte, worin nach Art dieses Blattes die Verhinderung einer nicht erlaubten Procession zu Ottweiler (Regierungs-Bezirk Trier) durch die Behörden in gehässiger Weise als ein Uebergriff der letzteren dargestellt wird, während z. B. die „Deutsche Volkshalle" den ganzen Vorgang mit untadelhafter Würde behandelt hatte. Der Gerichtshof, von dem das Urtheil auf den 4. d. M. vertagt worden war, wies den schwereren Theil der Anklage zurück und verurtheilte den Beklagten nur wegen Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit und Beleidigung der bewaffneten Macht und eines (evangelischen) Geistlichen zu 15 Thlr. Geldstrafe, wogegen dem Vernehmen nach die Staatsanwaltschaft appellirt hat. — Die „N. Oderzeitung", welche sich von dem in Nr. 257 der N. Pr. Z. aufgeführten Urtheile zu Gunsten der deutsch-katholischen Vorstände begreiflich ungemein befriedigt fühlt, denuncirt dagegen unsere eben angezogene Darstellung als eine Beleidigung des betreffenden Gerichtshofes. Da wir nicht voraussetzen dürfen, daß unsere früheren verwandten Erörterungen den Lesern gegenwärtig sind, so wollen wir wenigstens auf den Artikel in Nr. 100, die Freisprechung des Diaconus Weiß betreffend, hinweisen, aus dem sich ergeben wird, daß es sich für uns hier eben so wenig um die Vorliebe für irgend eine Religions-Partei — seien es Katholiken oder Protestanten oder auch Deutschkatholiken — als um die Verdächtigung einzelner Richter, sondern lediglich um das principielle Bedenken handelt, ob Richter-Collegien von so geringer Zahl und zufälliger Zusammensetzung geeignet seien, so schwierige Fragen des Kirchen- und Staatsrechts zu einem objectiv befriedigenden Austrage zu bringen. — Für das Haupt unserer Deutschkatholiken, den disciplinarisch aus dem Staatsdienste entfernten Professor Nees v. Esenbeck, ist bei den Universitätslehrern eine Subscription zu Stande gebracht worden, die hin und wieder, jedoch mit Unrecht, als eine Demonstration aufgefaßt wird. Sie bezweckt einfach die materielle Unterstützung eines, wenn auch durch eigene Schuld, in Dürftigkeit herabgesunkenen greisen Collegen. An der Spitze steht Medizinalrath Barkow, dessen Loyalität jede Probe bestanden hat, und unter den übrigen Gebern erblickt man die Namen, die jederzeit zu der Gesinnung des Empfängers im schärfsten Gegensatze gestanden haben. Uebrigens zeigt schon die Nothwendigkeit des ganzen Unternehmens, wie viel von den Phrasen der radicalen Blätter über eine zu gleichem Zweck in England eröffnete Subscription zu halten war.

Lippstadt, 2. November. [Lippe-Schiffahrt.] Gestern traf der Dampfschifffahrts-Unternehmer Hermann von Hamm mit einem der für die Lippe bestimmten Dampf-Schleppschiffe hier ein, und heute wurde eine Probefahrt mit angehängtem Schleppschiffe durch die Canal-Schleuse und weiter oberhalb Lippstadt gemacht, wodurch sich erwies, daß der Dampf-Schleppschifffahrt auf der Lippe wesentliche Hindernisse nicht entgegenstehen. Die regelmäßige Dampf-Schleppschifffahrt wird mit Neujahr beginnen. (K. Z.)

Köln, 3. Nov. [Concessions-Entziehung] Einem hiesigen Bierwirth ist die Concession gekündigt worden; als Gründe sind angegeben, daß er von jeher regierungsfeindliche Gesinnungen zu erkennen gegeben, daß in seinem Hause seiner Zeit der Arbeiter-Verein und Arbeiter-Bildungsverein ihre Sitzungen gehalten, daß ihm bereits früher eine Verwarnung zugegangen sei, und daß er dem ungeachtet die Portraits der Häupter der Umsturzpartei, sowie aufreizende Schriften (Kossuth's Gebet) in den Wirthsräumen ausgehängt habe. — So schreibt die Frankf. Postztg.

‡‡ **Koblenz**, 3. November. [Locales.] Ihre Maj. die Königin von Holland kam gestern von Stuttgart her auf einem Holländischen Dampfboot hier an und wurde am Landungsplatze von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen und von dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz empfangen und in das hiesige Königl. Schloß geleitet. Sie reiste noch an demselben Tage weiter. — Am Nachmittage des gestrigen Tages, dem Feste aller Seelen, besuchte auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen den hiesigen Friedhof. — Die elektro-magnetische Telegraphen-Linie von Trier über Koblenz nach Ehrenbreitstein wird in der nächsten Woche vollendet werden, so daß alsdann die Verbindung mit Frankreich von Trier über Ehrenbreitstein nach Deutz fertig ist. Das Drahtseil wird auf der Sohle des Rheinbettes von Ehrenbreitstein unmittelbar bei der hiesigen Rheinbrücke gezogen, von dort auf Staats-Eigenthum, nämlich das Mainzer Thor und Glacis entlang, nach der Mosel geführt werden.

Augsburg, 31. Octbr. [Rom und Günther.] Gestern hat der Abt des hiesigen Benedictiner-Stiftes zu St. Stephan mit dem Professor und Kanonikus Baltzer aus Breslau die Reise nach Rom angetreten, dort sich über die Richtung des philosophischen Systems des Professors Günther in Wien auszusprechen. Dr. Günther war selbst eingeladen, sich in Rom über seine Grundsätze und seine Lehre auszusprechen und zu vertheidigen, da seine Schriften von der Congregation des Index verdammt wurden, mußte aber aus Gesundheitsrücksichten die Reise ablehnen, weswegen an obengenannte Freunde und Kenner seines Lehrsystems eine Einladung erging, der diese Folge leisteten. (Augsb. Abdz.)

Speyer, 4. November. [Domfeier.] Die dreitägige Festfeier, die am 15., 16. und 17. d. M. im Dom zu Speyer stattfinden wird, dürfte voraussichtlich viele Fremde anziehen. Wir werden diesen vielleicht einen Dienst erweisen, wenn wir die Hauptpunkte des vom bischöflichen Domcapitel veröffentlichten Programms hier mittheilen. Schon am 14. November Nachmittags 4 Uhr wird in der durch Heinrich IV. berühmten Afracapelle bei den zur Altarweihe bestimmten Reliquien gebetet und das Salve Regina im Domchore gesungen. Am 15. November um 8 Uhr werden die Herren Bischöfe vom Domcapitel und den übrigen Geistlichen abgeholt und in den Dom geleitet, wo die Weihe des neuen Altars vorgenommen wird, worauf die Predigt (vom Pater Roder gehalten) und das Pontifical-Amt folgt. Am zweiten Tage große Prozession nach der Seminarkirche, um die Reliquien abzuholen und in den Dom zu übertragen. Darauf Predigt und Amt. Am dritten Tage nach der Predigt feierliches Dank- und Bittamt für die Majestäten Ludwig und Mirimilian, geschlossen mit dem Domine salvum fac und dem Te deum.

Stuttgart, 4. Novbr. [Orden.] Se. Maj. der König hat dem Kaiserl. Französ. Obersten Demarest, Ersten Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoh. des Prinzen Napoleon, das Commenthur-Kreuz Höchstihres Ordens der Württembergischen Krone, und den beiden Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit, Hauptmann Ferri Pisani im Generalstabe und Hauptmann Roux, das Ritterkreuz des gedachten Ordens verliehen. (W. St. A.)

*† **Karlsruhe**, 5. November. [Wahlen. Kammer-Physiognomie. Zum Kirchenstreit.] Die Badischen Blätter theilen gegenwärtig die Resultate der Ersatz-Wahlen für die demnächst zusammentretenden Kammern mit, welche am 3. d. M. im Lande stattgehabt haben. Auffallend erscheint die Gleichgültigkeit, welche diesmal bei diesem Acte vorherrschte und welche zu den früheren Wahl-Operationen in so frappantem Gegensatze steht. Die Liberalen hatten sich aus den Candidatenlisten zurückgezogen. Die Katholiken scheinen sich ebenfalls grundsätzlich jedes Mandates begeben zu haben, und zwar bewogen durch die Voraussicht, daß in der Session dieses Winters die katholischen Differenzen zur Verhandlung kommen könnten und daß man aus ihrer Mitgliedschaft, auch wenn sie gegen eine Erörterung dieser Fragen in der Kammer stimmten, doch auf ihre Anerkennung der Competenz des Landtags zu Beschlüssen, welche sich auf den katholischen Kirchenstreit beziehen, schließen würde. Die Physiognomie der diesjährigen Kammern scheint also eine ziemlich ruhige zu sein. — Das oft schon mitgetheilte und doch nicht bestätigte Gerücht, daß der Erzbischof von Freiburg den Badischen Oberkirchenrath aufgefordert habe, seine Stellen niederzulegen, findet Aufklärung und Widerlegung in folgenden von katholischer und unterrichteter Feder herrührenden Zeilen: „Der Oberhirt" — wird von dieser geschrieben — „kann weiter nichts verlangen, als daß alle Katholiken — also auch die Katholiken im Oberkirchenrath — seinen kirchlichen Anordnungen Folge leisten. Und dies müssen sie thun, wenn sie nicht aus der katholischen Gemeinschaft austreten wollen, wie die Staatsangehörigen den weltlichen „Befehlen" des Staates gehorchen müssen, oder aus dem Staatsverbande austreten können. Wenn aber auch der Erzbischof den Gehorsam von einzelnen Katholiken verlangt, so ist es gar nicht denkbar, daß er solchen von einer Staatsbehörde — als solcher — verlangt, über welche er nicht zu gebieten hat, weder will, noch wollen kann; wie es auch gewiß ist, daß er die Mitglieder des Ober-Kirchenraths nicht zur Niederlegung ihrer weltlichen Stellen, sondern nur und ganz zur Ablegung der allenfallsigen (akatholischen) Handlungsweise der Einzelnen aufgefordert haben kann." — Inwiefern der Erzbischof indeß im Stande sein möchte, zwischen dem Katholiken und dem „Rathe" in jedem der Mitglieder des Ober-Kirchenrathes zu unterscheiden, müssen wir dahingestellt sein lassen.

Baden, 1. November. [Schluß der Sommer-Saison.] Gestern fand der förmliche Schluß unserer diesjährigen Saison statt. 43,184 Personen waren während derselben länger oder kürzer anwesend. In derselben Zeit beförderte die Zweigbahn von Oos nahe an 69,000 Reisende hierher.

Kassel, 5. Novbr. [Aus der Kammer.] Die auf heute angesagte Sitzung der ersten Stände-Kammer wurde kurz nach 10½ Uhr eröffnet. Gegenstand der Tagesordnung war das Gesetz: „das Jagdrecht und dessen Ausübung betreffend." Herr v. Buttlar-Elberberg war Berichterstatter. Ein Antrag des Herrn Vice-Kanzler Dr. Löbell, diesem Gesetze nur unter der Voraussetzung beizustimmen, daß dessen Publication gleichzeitig mit der des von der Regierung vorgelegten Wildschaden-Gesetzes stattfände, für welchen Antrag sich die Abgeordneten v. Trott und v. Keudell ebenfalls aussprachen, wurde, nachdem der Gesetz-Entwurf mit einer geringen Einschaltung von der Kammer angenommen war, von der Majorität genehmigt, und hierauf zur Berathung des Gesetz-Entwurfs, den Ersatz des Wildschadens betreffend, übergegangen. (Kass. Z.)

— Nachrichten der „Allg. Ztg." aus Kassel zufolge will das Kurhessische Finanz-Ministerium eine Staatsanleihe von 1 Million Thaler zu 94 pCt. an das Banquierhaus Rothschild vergeben.

≈ **Schmalkalden**, 5. Nov. [Ein Verweis.] Die Lehrer unseres Bezirks, die im verflossenen Frühjahr an der höchst aufgeklärten und unkirchlichen Lehrer-Versammlung in Salzungen Theil genommen hatten, wurden zur Disciplinar-Untersuchung gezogen. Diese ist nun beendet. Die Betheiligten haben einen Verweis erhalten, mit der Verwarnung, daß bei ähnlichen Pflichtverletzungen nachdrücklichere Ahndungen bis zur Entlassung erfolgen würden.

Frankfurt a. M., 4. November. [Vom Bundestage.] Unter den Eingaben, welche der Bundes-Versammlung in deren gestriger Sitzung vorgelegt wurden, befinden sich: eine Eingabe der Hannoverschen Ritterschaft in Bezug auf die Wahrung der von ihnen in Anspruch genommenen Rechte; eine vom 24. October datirte Eingabe der landständischen Ausschuß-Deputirten von Lippe, worin diese um ein Inhibitorium gegen die Ausführung der durch das landesherrliche Edict vom 18. October angeordneten Landtags-Wahlen nachsuchen; endlich eine Eingabe mehrerer Bürger der freien Stadt Frankfurt, worin die Verkündung des von einer Minorität der Bürger Frankfurts angenommenen, auf die staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten und Landbewohner bezüglichen Gesetz-Entwurfes als eines organischen Gesetzes als nicht verfassungsgemäß angefochten wird. Es wurden diese Eingaben an den politischen Ausschuß zur Prüfung und Berichterstattung verwiesen. (Leipz. Ztg.)

≈ **Gotha**, 5. November. [Eisenbahn. Bank. Locales.] Vorgestern war hier eine Conferenz in Werra-Eisenbahn-Angelegenheiten Seitens der betreffenden Regierungs-Commission und der Thüringer Gesellschaft. Das Ergebniß soll ein günstiges gewesen sein. Die Statuten der hier zu errichtenden Bank sind von unserer Staatsregierung genehmigt worden. Die eigentliche Gründung der Bank soll bis nach Austrag der orientalischen Differenz beanstandet werden. — Ihre Durchl. die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen beabsichtigt diesen Winter hier zuzubringen und hat ein Logis im Gasthof zum Mohren gemiethet. Dieselbe hat den verflossenen Sommer in Friedrichsrode zugebracht. — Heute Morgen hat der seit vorigem Freitag hier anwesende Inspicient der hiesigen höheren Schulen, Königl. Preußischer Schulrath D. Schaub aus Magdeburg, seine Inspection geendet, und soll sich sehr günstig über die Leistungen der Schüler und über den wissenschaftlichen Standpunkt des Gymnasiums ausgesprochen haben. — Noch ein Curiosum: Vorgestern Nacht haben diebische Hände einen Theil des kupfernen Daches von der Sternwarte Seeberg abgedeckt und entwendet. Man hat diese Astrologen noch nicht entdeckt.

Bremerhaven, 4. Novbr. [Cholera.] Nach zuverlässig eingezogenen Nachrichten sind im Laufe der letzten Wochen, vermuthlich in Folge der für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Witterung, mehrere Erkrankungen unter den Auswanderern vorgekommen, welche den Charakter der Cholera an sich zu tragen scheinen. Indessen sind sofort von den Behörden alle möglichen Maßregeln zur Verpflegung der Kranken und zur ärztlichen Hülfe getroffen. Auch sind nach den neuesten sicheren Nachrichten in den letzten Tagen nur einige wenige neue Erkrankungen erfolgt, und darf man nach allen Umständen, besonders bei dem eingetretenen kühlern Wetter, eine baldige gänzliche Beseitigung dieses Krankheitszustandes mit Grund erwarten. (Wes.-Z.)

Rendsburg, 4. Novbr. [Das Kronenwerk.] Die Demolirungsarbeit im Kronenwerk ist beendet. Einem Gerüchte nach wird das gewonnene Land noch diesen Herbst zum öffentlichen Aufgebot gebracht werden, und zwar parcellenweise zum Aufführen von Wohnhäusern, indem die Regierung die Anlage einer Stadt am jenseitigen Ufer der Eider beabsichtigt. (J. W.)

Itzehoe, 4. November. [Vom Holsteinschen Landtage.] Heute war Schlußberathung über den Entwurf der Regierung, betreffend die Amortisirung der Kassen-Anweisungen. Die Versammlung beschloß nach lebhafter Debatte, dem Antrage des Comité gemäß: „An Se. Majestät die allerunterthänigste Bitte zu richten, daß der Entwurf des Patents wegen Amortisirung der Kassen-Anweisungen in der vorliegenden Fassung nicht zum Gesetz erhoben, daß dagegen der Stände-Versammlung ein neuer Gesetz-Entwurf zur Begutachtung vorgelegt werde, nach welchem mit der Amortisirung nicht vor dem 1. Januar zu beginnen sei." (Alt. M.)

* **Schleswig**, 4. Nov. Die Arbeiten am Bau der Eisenbahn von hier nach Rendsburg haben in den letzten Tagen ihren Anfang genommen.

* **Flensburg**, 4. November. Die vorgestrige Nummer der Flensburger Zeitung ist mit Beschlag belegt worden.

Luxemburg, 3. Novbr. Die Kammer tritt morgen wieder zusammen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien**, 4. November. [Ministerrath.] Heute Vormittag fand in der Hofburg ein Ministerrath statt, dem Se. Majestät der Kaiser beiwohnte. Wie man vernimmt, sind Depeschen aus Paris eingetroffen, deren Inhalt wichtig genug war, um den Ministerrath zu berufen. Ich werde in meinem nächsten Briefe darauf zurückkommen.

* **Wien**, 5. November. [Personalien. Vermischtes.] Baron Kübeck hat vor wenigen Tagen seinen 73sten Geburtstag gefeiert. — Ob Graf Valentin Esterhazy oder Graf Appony nach Turin geht, ist eine müßige Frage, da für's Erste eine Annäherung des Sardinischen Cabinets stattfinden muß, damit der unbestimmte Urlaub des Grafen Appony in einen auf bestimmte Zeit verwandelt, oder dem Grafen ein Nachfolger ernannt werde. — Viele hiesige Handlungshäuser, welche in dem Vertrauen, daß der Friede nicht gestört werden würde, ihre Forderungen in den Türkischen Provinzen bis zu der üblichen Neujahrs-Abrechnung schwebend ließen, sind jetzt in der peinlichsten Verlegenheit, da jede Möglichkeit, Forderungen einzutreiben, jetzt entschwunden ist. Bemerkenswerth ist es, daß gestern einige Türkische und Walachische Kaufherren hier eintrafen, um sich in Betreff ihrer Schuldigkeiten auszugleichen. — Dem „Czas" wird gemeldet, die Regierung habe dem Consul in Bukarest aufgegeben, für eine regelmäßige Zusendung der Depeschen zu sorgen, da man die Nachricht über den Vorfall bei Issactcha erst über Paris erhalten habe. — Wie verlautet, sagt die „Cop. Zeitungs-Correspondenz", sind in dem eben für den Druck vorbereiteten Staats-Voranschlage pro 1854 die in Folge der kürzlich angeordneten Armee-Reducirung eingetretenen Ersparnisse mit circa 25 Mill. Gulden ersichtlich gemacht worden. — Das Finanzministerium hat im Laufe des vergangenen Monats wieder eine Million Gulden an die National-Bank zurückgezahlt, so daß nun die ganze Summe von 15 Millionen an sie abgetragen ist, welche ihr der Zusage der Staats-Verwaltung gemäß aus dem jüngsten Anlehen zufließen sollte. — In der Oesterreichischen Monarchie gab es im verflossenen Jahre 54 protestantische Gymnasien, 44 in Ungarn, 9 in Siebenbürgen, 1 in Schlesien. Außerdem sind bei einer Anzahl katholischer Gymnasien einzelne Stellen eigens für protestantische Schüler gestiftet, hier und da mit Bestimmung der Nationalität.

* **Wien**, 6. Novbr. Der Hospodar Fürst Stirbey ist gestern mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Georg, hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 4. Novbr. [Baraguay d'Hilliers und Sir Edmund Lyons. Die Regierungs-Presse und das Fieber der Börse.] Aus mehreren heute hier angekommenen Deutschen Blättern ersehe ich, daß man den General Baraguay d'Hilliers schon am 29. October von hier abreisen ließ. Diese Angabe beruhte auf einem Irrthume; der neue Gesandte für Konstantinopel hat erst vorgestern Abend Paris verlassen, um sich am 6. in Marseille einzuschiffen. Es war übrigens hohe Zeit, denn wenn der General noch einige Tage hier geblieben wäre, so würde man ihm die abgeschmacktesten Reden und Aeußerungen in den Mund gelegt haben. Nachdem die Neuigkeitskrämer mit der Erzählung begonnen hatten, der General nenne sich selber den Französischen Menschikoff, wußten sie vorgestern schon, er wolle den Kaiser von Rußland durch ein Nadelöhr jagen, und wer weiß, was sie ihm nicht endlich noch aufgebürdet hätten. Wie sich von selbst versteht, ist das alles in Lese-Cabinetten und Kneipen ausgedacht worden,

und ich kann Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß der General, weit entfernt durch plumpe Fanfaronaden sich selber und seine Regierung zu compromittiren, mit erkennbarer Absichtlichkeit manche Gelegenheit benutzt hat, um seine Instructionen als versöhnliche darzustellen. Ob er aufrichtig war oder nicht, darüber werden uns die Ereignisse belehren. — Was den Diplomaten betrifft, welcher den Englischen Gesandten Lord Redcliffe ersetzen wird, so ist in Privatbriefen aus London noch immer von dem Contre-Admiral Sir Edmund Lyons die Rede, der seine Bestallung mit sich führe. Aber hier heißt es, Lyons werde auf der Flotte bleiben, und ein General, welcher Mitglied des Oberhauses ist und schon oft mit diplomatischen Missionen betraut wurde, solle Gesandter in Konstantinopel werden. — Daß die Nachricht von der Ueberschreitung der Donau durch ein Türkisches Corps die hiesige Regierung höchst unangenehm überraschte, unterliegt keinem Zweifel, aber ihre Blätter müssen gute Miene zu bösem Spiele machen und nach dem Vorgange der Engl. „Times“ erklären, daß die Türkei unter allen Umständen auf den Beistand ihrer westlichen Bundesgenossen zählen könne. Die Sprache unserer Regierungsblätter ist mehr oder weniger kriegerisch, und die „Patrie“ protestirte gestern in einem officiellen Tone gegen die Angabe des „Journal des Débats“, daß eine friedliche Lösung wahrscheinlich geworden sei. Der Artikel der „Patrie“ war aber hauptsächlich auf die Börse berechnet und sollte das Steigen der Course mäßigen. Die Regierung hofft, auf diese Weise finanziellen Katastrophen vorzubeugen, welche bei der plötzlichen Nachricht von einem Kanonenschusse unausbleiblich sein würden. Solcher Katastrophen haben sich viele am vorigen Sonntag ereignet. Sonnabend waren die Course in Folge der Privat-Depesche aus Wien gestiegen, daß die Feindseligkeiten bis zum 1. November vertagt seien; die Course fielen, als es bald darauf hieß, die Vertagung der Feindseligkeiten sei nur eine bedingte. Man nennt einen Banquier aus der Provinz, der bei dieser Gelegenheit 1,200,000 Franken verlor und seine Zahlungen einstellen muß. Die Regierung thut wohl daran, daß sie die Speculation auf's Steigen etwas abzukühlen sucht, denn es kommt mir ganz so vor, als ob nächster Tage die Kunde von einer Niederlage der Türken wie ein Gewitterschlag in die Börse fallen werde. — Der „Siècle“ versichert, die Regierung habe den General Baraguay d'Hilliers angewiesen, Alles zu verhindern, was Oesterreich veranlassen könnte, aus seiner neutralen Haltung herauszutreten. Ist dies wahr, dann heißt es offenbar nichts Anderes, als der Gesandte habe die friedlichsten Instructionen.

* **Paris**, 4. Nov. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ enthält einige Decrete über die Organisirung des Dienstes bei den Militair-Intendanzen, bringt aber nichts über die orientalische Frage. — Der Marschall Narvaez ist gestern von hier abgereist und begiebt sich direct nach Madrid. — Die telegraphische Verbindung zwischen Marseille und Bordeaux ist bereits vollständig fertig. — Der „Moniteur“ bespricht die für die Geschichte Frankreichs sehr interessanten Ergebnisse der durch Herrn v. Persigny veranstalteten Nachforschungen in den Patronen-Hülsen des Pariser Artillerie-Zeughauses, die aus alten Pergamenten bestehen und aus den zerstreuten Archiven verschiedener Zeitalter von Karl VI. bis zu Ludwig XIV. herrühren. — Von Frau v. Girardin ist ein neuer Band Pariser Briefe erschienen. (Die früher unter dem pseudonymen Verfassernamen eines Vicomte de Launay veröffentlichten Pariser Briefe der genannten Dame haben bekanntlich in Paris viel Beifall gefunden.) In der lebendig geschriebenen Vorrede spricht sie ihr Bedauern darüber aus, diese Pariser Mittheilungen nicht fortsetzen zu können; unter den obwaltenden Zeitverhältnissen fehle es ihr an dem dazu erforderlichen Maaße von Freiheit. — Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Mad. Thayer, die bekanntlich zu Compiegne auf der Jagd ein Bein brach. Die Großherzogin Stephanie stattete den Tuilerieen und dem Stadthause in Begleitung Fould's einen Besuch ab. — Auf den Prozeß des sogenannten Complottes der komischen Oper ist man im Publicum wenig gespannt, da die darin verwickelten Personen zu unbedeutend und zu unbekannt sind, um sonderliches Interesse zu erregen. Sämmtliche Angeklagte haben die von Amtswegen ernannten Vertheidiger angenommen; die höchste Strafe, welche ausgesprochen werden kann, ist die der Deportation. — Es ist wieder stark die Rede von Aufhebung des Eingangszolles für Roheisen und von bedeutender Verminderung desselben für sonstiges Eisen. Gewiß ist, daß diese Angelegenheit den betheiligten Industriellen in letzter Zeit wiederholten Anlaß zu Berathungen und zu Vorstellungen an die höheren Behörden gegeben hat. — Sämmtliche unlängst zu Nantes verhaftete Personen sind wieder frei gelassen worden. In der Umgegend von Bayonne fanden dieser Tage Haussuchungen statt; ein Waffenschmied und ein Schneider wurden in Folge gemachter Entdeckungen nach gedachter Stadt abgeführt, wo sie sich in geheimer Haft befinden.

[Anecdote.] Man erzählt, der Kaiser habe dem General Baraguay d'Hilliers die Sendung folgendermaßen angekündigt: „General, gingen Sie nach Konstantinopel?“ — „Sire, wenn Ew. Maj. mich schickte, würde ich gehorchen; aber eine Gesandtschaft ist mein Geschäft nicht, und ich würde das Commando einer Armee vorziehen.“ — „Aber, mein lieber General, es giebt Gesandtschaften, welche Armee-Commandos werden. In Konstantinopel hat der General Sebastiani, in Gesellschaft Ihres Schwagers Foy, sein Großkreuz der Ehrenlegion sich geholt, und vielleicht bringen Sie von dort Ihren Marschallstab zurück.“ — Die Bemerkung ist überflüssig, daß der General Baraguay d'Hilliers, der seit lange schmollte, weil Generale zur Marschallwürde erhoben worden sind, die er als Obersten und Oberst-Lieutenants unter seinen Befehlen hatte, die ihm eröffnete Aussicht mit Begeisterung ergriff. (A. A. Z.)

Großbritannien.

♂ **London**, 4. November. [Die Untersuchung der Verhältnisse der City-Corporation. Schottische Ligue.] Der Beginn der öffentlichen Untersuchung der Verhältnisse der City-Corporation hat einen ziemlich aufgeregten Anstrich bekommen, indem man der Corporation von vorn herein ihre erbittertsten Feinde gegenüber gestellt hat. Dies sind die Mitglieder einer Ligue für Corporations-Reform, welche sich im Innern der City selbst, theils aus Kaufleuten, die sich durch die Corporation belästigt, theils aus Handwerkern, die sich durch dieselbe benachtheiligt glauben, gebildet hat, und an deren Spitze ein parlamentarischer Wahlagent, d. h. ein Mann, der von der Politik lebt, Namens Acland steht, welchen die Königl. Commission als besonders wohlunterrichteten Zeugen vernehmen zu müssen glaubt. Mr. Acland, der nicht wie ein Zeuge, sondern wie ein Advocat, mit wohlvorbereitetem Plaidoyer auftritt, hat gleich damit begonnen, die Corporation eines bösen Gewissens anzuklagen, welches sich am deutlichsten in einem regelmäßigen System der Zeitungs-Bestechung ausgesprochen habe. Vor vier Jahren, behauptete er, seien auf Gemeinderathsbeschluß und auf Antrag des consolidirten Ausschusses, 1000 Pfund Sterling jährlich für den Zweck ausgeworfen worden, die Londoner Presse der Corporation günstig zu stimmen, und in Folge dessen seien in den letzten vier Jahren wirklich vier tausend Pfund auf diese Weise verausgabt worden, von denen die „Times“ aber nichts erhalten hätte, mit welchem Zusatz er, in negativer Form, andeuten wollte, daß, mit Ausnahme der „Times“, alle übrigen Londoner Blätter etwas erhalten hatten. In seiner gestrigen Sitzung kam der Gemeinderath, in ziemlich aufgeregter Stimmung, zur Besprechung dieses Gegenstandes, wobei sich denn der wirkliche Sachverhalt, der denn doch nicht ganz mit dieser Anklage stimmt, herausstellte. Der Gemeinderath hat vor vier Jahren allerdings einen nicht genau angegebenen Posten ausgeworfen, der denjenigen Zeitungen, die ihm besondere Aufmerksamkeit schenkten, in gewissem Grade zu Gute kam, aber sowohl die Absicht der Bestechung bei der Corporation, als noch viel weniger den Erfolg bei den Redactionen soll man doch schwerlich daraus beweisen können. Der ostensible Grund jenes Beschlusses war der, daß der Gemeinderath seine Verhandlungen in möglichst genauer und ausgedehnter Form, sowohl für seine Constituenten, als wegen des munizipalen Lebens im ganzen Reiche willen, veröffentlicht zu sehen wünschte, und es ist kein Grund, anzunehmen, daß dies nicht auch der wirkliche Grund gewesen sei. Der Beschluß selbst aber bestand darin, daß der Rathhaus- oder Hallenwart des Gemeinderaths nach jeder Sitzung desselben 300 Exemplare derjenigen Zeitung kaufen solle, welche den längsten Bericht über die Sitzung enthielte, welche Exemplare dann an die Gemeinderaths-Mitglieder vertheilt und an andere Communal-Behörden im Lande versendet wurden. Hier liegt, wenn weiter nichts dahinter, ein ganz einfaches Geschäft, aber keine Bestechung vor; der Gemeinderath braucht 300 Sitzungsberichte und nimmt sie von der Zeitung, die das meiste für's Geld giebt. Die Art, wie die „Times“ die Gelegenheit wahr nimmt, auf Kosten ihrer Colleginnen sich ein Ansehen zu geben, ist, gelinde gesagt, der Stellung, die sie sich durch wirkliches Verdienst erwarb, unwürdig. — Die interessante öffentliche Sitzung der League für Wahrnehmung der Rechte Schottlands, welche vorgestern in Edinburgh, unterm Vorsitze des Earl Eglintoun stattfand, verdient, als Symptom einer bedeutsamen Bewegung, mehr als die flüchtige Berührung, die heute die Kürze der Zeit erlauben würde.

— In der gestrigen Wochensitzung der Bank-Directoren kam in Betracht der gegenwärtigen günstigeren Geldverhältnisse die Herabsetzung des Bank-Discontos auf 4 1/2 pCt. zur Sprache; es wurde diese Angelegenheit indeß auf nächsten Donnerstag vertagt, da man hofft, den Disconto dann gleich auf 4 pCt. ermäßigen zu können.

Italien.

Turin, 31. Oct. [Das Ministerium.] Die „Armonia“ will von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium wissen; Cadorna wird von ihr als künftiger Unterrichtsminister bezeichnet; vom Kriegsminister Dabormida meint sie ebenfalls, er werde sein Portefeuille niederlegen.

Turin, 2. Nov. Gestern kam die Königin Amelie (Wittwe Ludwig Philipp's) hier an. Die Prinzen von Orleans befinden sich schon seit einigen Tagen hier.

Genua 8. November. (T. C.-B.) Eine Arbeiter-Demonstration ward befürchtet, die Garnison ward consignirt, die Wachtposten wurden verdoppelt.

Rom, 29. October. [Beatification.] Das „G. di Roma“ schreibt: Morgen wird im Vatikan die solenne Beatification des ehrwürdigen Dieners Gottes P. Andreas Bobola aus der Gesellschaft Jesu stattfinden. — Se. Eminenz Cardinal Brunelli ist gestern von Spanien kommend hier eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 1. Nov. [Eisenbahnen.] Die Madrider Zeitung veröffentlicht die Königlichen Verfügungen, betreffend die Nordbahn und die übrigen Eisenbahnen, deren Bau unter den früheren Ministerien beschlossen worden war. Die Concession wird auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung ertheilt werden.

Niederlande.

* **Gravenhaag**, 4. Novbr. J. Maj. die Königin ist gestern Mittag mit Ihrem jungen Prinzen von Ihrer Reise in guter Gesundheit in Ihrem Palais wieder eingetroffen. — Gerüchte von Veränderungen im Ministerium sind im Umlauf, doch tragen sie keinen principiellen Charakter.

Amsterdam, 1. November. Im Haag ist ein Türkischer Abgesandter angekommen mit dem Auftrage, Niederländische Marine-Offiziere für den Dienst der Türkischen Flotte zu engagiren. (Weser-Ztg.)

Belgien.

‡ **Brüssel**, 5. November. [Vom Hofe. Die Annexations-Partei.] Während, wie ich Ihnen bereits meldete, Se. Majestät der König, der Graf von Flandern und die Prinzeß Charlotte schon auf morgen hier zurückerwartet werden, beabsichtigen JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Brabant noch in England zurückzubleiben. Man läßt hier nicht ab, diese ganze Reise mit der Politik in Verbindung zu bringen, und stützt sich dabei auf Vermuthungen, die mir höchst wagehalsig erscheinen. Gerade die Sendung Adolph Barrot's, des gegenwärtigen Französischen Gesandten, wurde hier in diplomatischen Kreisen als ein Unterpfand friedlicherer Gesinnungen Frankreichs betrachtet, und die Unterhandlungen in der Handels-Angelegenheit, die seitdem einen viel bessern Fortgang genommen haben, zeugen davon. Es giebt hier zu Lande indeß, wie ich Ihnen schon früher bemerkte, eine Annexations-Partei, ein lüderliches Convolut von Actienmännern, geborenen Franzosen, Absolutisten und andern Ingredienzien einer Olla potrida, und diese Partei, deren Waffe zunächst das Gerücht und die Verleumdung sein muß, sucht jeden, auch den ihr feindlichen Umstand in einer Weise auszubeuten, die ihr günstig ist. Ob es gegründet ist, wie sie sich dessen wohl rühmen mag, daß sie mit gewissen Centren in Paris in näherer Beziehung steht, kann ich nicht beurtheilen, jedenfalls aber kann sie, wenn wirklich ihre Auffassung der Belgischen Zustände in Paris irgend einer eingehenden Aufmerksamkeit gewürdigt werden sollte, nur zu einer grundfalschen und grundschiefen Beurtheilung unserer Sympathieen und Antipathieen hinwirken.

* **Brüssel**, 5. November. [Ad. Barrot.] Die hiesigen Zeitungen hatten ohne Ausnahme, wie wir unsern Lesern schon mittheilten, über die Abreise des Französischen Gesandten geschwiegen; nur „Emancipation“ schrieb, als die Nachricht der Köln. Ztg. bekannt wurde, Folgendes: „Die Köln. Ztg., der, wie man sich erinnern wird, der Pariser Telegraph schon manchen bösen Streich gespielt hat, bringt uns heute eine von gestern datirte telegraphische Depesche aus Paris, des Inhalts, der Französische Minister zu Brüssel, Adolph Barrot, sei abberufen worden und werde an demselben Abend noch in Paris erwartet. Wir wissen nicht, aus welchen Quellen der telegraphische Correspondent der Köln. Ztg. in Paris geschöpft hat; so viel wissen wir aber, daß in Brüssel kein Mensch von diesem Vorgange etwas weiß. Derselbe ist von so großer Wichtigkeit, daß ein ernstes Blatt nicht darüber berichten sollte, ohne hinlängliche Garantieen für die Wahrheit desselben zu haben.“

Die Brüsseler Blätter vom heutigen Tage, die vor uns liegen, schweigen ebenfalls gänzlich über die Person des Gesandten. Um so mehr aber überrascht es uns, in der „Emancipation Belge“ (zu Brüssel erscheinend) von heute folgende lakonische Zeilen zu finden: „Hr. Ad. Barrot, Minister Frankreichs an unserem Hofe, vor einigen Tagen nach Paris gereist, muß heute oder morgen von dort zurückkehren.“ — Möglich, daß diese Reise nichts zu bedeuten hatte, und daß das in Belgien jetzt so thätige Gerücht sogleich daran seine Befürchtungen oder Hoffnungen knüpft.

[Bibel-Verbot.] Der Bischof von Brügge hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er vor den Colporteuren protestantischer Bibeln und Tractätchen warnt. Derselbe beginnt mit den Worten: „Colporteure und Agenten der Bibelgesellschaft und anderer protestantischen Gesellschaften verbreiten seit einigen Wochen auch in Brügge Englische Bibeln, die verstümmelt und verfälscht sind, so wie religiöse Tractätchen, die den Glauben und den Uebungen der katholischen Kirche zuwider sind.“ Ferner heißt es dann: „Wir verbieten allen Gläubigen unserer Diöcese, Bücher, Broschüren und Tractate, welche in Betreff der Religion nicht rein, oder von den protestantischen Secten veröffentlicht worden sind, aufzubewahren, zu lesen oder Anderen zu geben.“

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 4. Nov. [Zur Theuerung. Insulten gegen Mormonen.] In Folge der auch hier im Wachsen begriffenen Theuerung hat der Finanzminister dem Folkething einen Gesetzentwurf über Gehalts-Zulagen für Beamte vorgelegt. Es heißt in demselben: „Jeder fungirende und vom Staate salarirte Beamte, dessen gesammte Gage (Lonning) jährlich nicht 800 Rbthlr. beträgt, erhält während der herrschenden Theuerung eine Gehalts-Zulage von 25 Rbthlr. für jede der drei ersten und von 20 Rbthlr. für jede der folgenden 100 Rbthlr. seiner gewissen und ungewissen Einnahme, jedoch so, daß der Theil der Zulage wegfällt, welcher die Summe von 800 Rbthlr. übersteigen würde, wenn der Betheiligte verheirathet und Versorger einer Familie ist. Im entgegengesetzten Falle hört die Zulage mit 500 Rbthlr. auf.“ — Die Mormonen in Kopenhagen — ihre Gesammtzahl in Dänemark beträgt mehr als 1200 — besitzen in einer abgelegenen Gegend des Kongens Nytorv bereits einen Betsaal, um regelmäßige Andachtsübungen vorzunehmen. — Seltsam und höchst tadelnswerth ist es, daß sich jedesmal während der Betstunden der Janhagel vor der Thüre des Saales versammelt, Schimpf- und Spottreden ausstößt, ja sogar einzelne Mormonen auf die gröblichste Weise insultirt. Diese Auftritte wiederholen sich jedes Mal, ohne daß die Sectirer irgendwie dergleichen provociren. Sie beweisen sich als stille friedliche Leute. Von jetzt an wird zur Aufrechthaltung der Ruhe Polizei dort stationirt werden.

Schweden.

v. C. **Stockholm**, 2. Novbr. [Die Russen in Finnland. Cholera.] Zur Beruhigung unserer Russenfresser theilt das radicale „Aftonblad“ mit, daß von den dreißigtausend Russen in Finnland noch immer nichts zu erblicken sei und die wenigen nach Finnland verlegten Linientruppen auf dem platten Lande ihre Winterquartiere bezögen. Auch die Blockade-Flotte Rußlands vor unserm Mälar-See scheint sich in luftige Phantome aufzulösen, indem auch die bisher die nördlichen Gewässer der Ostsee durchstreifende Russische Kriegs-Escadre in den Hafen von Helsingfors eingesegelt ist und vor Beginn des Frühjahrs nicht wieder flott werden soll. — Die Cholera-Liste weist täglich nur noch 6 bis 8 Erkrankungsfälle auf. Eine Gesellschaft von Damen ist hier unter der Benennung „Stockholms Fruntimmersförening för Barnavård“ zusammengetreten, um sich der Erziehung der zahlreichen Cholera-Waisen anzunehmen. Die Schriftstellerin Friedericke Bremer steht an der Spitze des Comités.

Rußland.

Warschau, 2. November. Se. Durchl. der Fürst Paskiewitsch ist gestern Nacht von Schloß Hommel nach Warschau zurückgekehrt.

Odessa, 21. Oct. Der „Osserv. Tr.“ meldet: Gestern ist der letzte von den Dampfern, welche zwischen hier und Konstantinopel verkehren, von dort mit 47 Reisenden eingetroffen, größtentheils Beamten aus der Russischen Gesandtschaft und der Russischen Handelskanzlei.

Türkei.

[Feierlichkeit bei der Kriegserklärung.] Die Triester Ztg. berichtet: Der Firman, welcher die Kriegserklärungen enthielt, traf am 7. in Schumla ein und wurde am folgenden Tage mit großem militairischen Pomp vorgelesen. 32,000 Mann standen in Reih und Glied und leisteten, was in der Türkischen Armee bisher nie geschehen, den Fahneneid vor dem Großmufti, welcher in seiner Amtstracht den Koran in den Händen aufgeschlagen hielt. Hinter demselben stand Omer Pascha, umgeben von sämmtlichen Offizieren der Armee, die Rechte gegen die Standarten und das Auge auf das heilige Buch gerichtet, und Alle sprachen ihm den Schwur nach, „daß sie mit Leib und Seele den letzten Blutstropfen zur Vertheidigung der Hoheitsrechte des ottomanischen Thrones vergießen wollen.“ Eine ähnliche Ceremonie wurde hierauf von jedem Corpschef in den einzelnen Regimentern vorgenommen. Die Compagnieen bildeten einen Kreis, und die Hauptleute lasen mit lauter Stimme folgende Proclamation des Marschalls:

„Asiatische, Afrikanische und Europäische Offiziere und Soldaten! Das Blut Eurer Ahnen hat mehr als einmal den Boden dieses Landes geröthet, welches ein mächtiger Feind Euch rauben will. Anvertraut von Euren Vätern Eurer patriotischen Ehre, ist es noch unbefleckt. Wisset aber, daß Ihr keinen Schritt thun könnet, ohne daß eine Stimme aus der Erde sich erhebe und Euch zurufe: Dieser Staub, den Ihr mit Euren Füßen tretet, ist unsre Asche, die Asche Eurer Ahnen, vertheidigt sie. Soldaten! laßt uns vereint schwören, den letzten Blutstropfen zu vergießen, um die Unantastbarkeit des Thrones unseres Kaisers und sehr geliebten Souverains, Sultans Abdul Medschid Khan, aufrecht zu erhalten.“ — Nach dieser Vorlesung, welche in tiefster Stille angehört wurde, verrichtete der Großmufti das Gebet, in dessen Schlußwort: „Amen!“ die ganze Armee einfiel. Die Trommeln wurden hierauf gerührt, die Musikbanden spielten und sämmtliche Truppen riefen wie mit einer Stimme: „Es lebe der Sultan!“ Der Marschall war tief bewegt, weigerte sich aber, die Armee vorbei defiliren zu lassen, indem er sprach: „Generale, Offiziere und Soldaten! Ich werde mich dieser auszeichnenden Ehre erst dann theilhaftig machen, wenn ich den ersten Sieg über den Feind davon getragen habe.“ — Unter den in Schumla anwesenden Fremden, welche der Eidesleistung in der Ferne beiwohnten, wird der Generalstab des Grafen von Reus (General Prim) genannt, welcher von Omer Pascha ein prachtvolles Streitroß zum Geschenk erhielt. — Die in Konstantinopel und Smyrna erscheinenden Zeitungen berichten ferner über die großen Manöver, welche am 3. in Schumla von Morgens um 3 Uhr bis 11 Uhr stattgefunden haben. 30,000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie nahmen an denselben Theil. Omer Pascha leitete sie selbst. General Prim und der Sardinische Genie-Offizier Graf Camieri, welcher als Freiwilliger und Adjutant des Marschalls sich an dem Feldzuge betheiligen will, waren ihm den ganzen Tag zur Seite. — General Prim begiebt sich mit seinem Gefolge nach Belgrad. (Triest. Ztg.)

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 27. Oct. [Zur Situation.] Der außerordentliche Verwaltungsrath des Fürstenthums hat in Folge einer von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten mitgetheilten Note des Kaiserlich Russischen General-Consulats folgende Bekanntmachung erlassen:

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß: 1. alle unter Wallachisch-Moldauischer Flagge fahrenden Schiffe von heute an aufhören die Donau zu befahren und in dem Hafen zu verbleiben haben, wo sie sich gegenwärtig befinden. 2. Jede Communication zwischen den beiden Donau-Ufern hat aufzuhören und unter keinem Vorwande wird die Ausfuhr von Weizen, Salz oder andern Gegenständen nach der Türkei gestattet. Eine jede diesem Befehl zuwiderlaufende Handlung unterliegt einem Kriegsgerichte. 3. Ebenso wird Jeder kriegsrechtlich behandelt werden, den man überweisen kann, daß er mit der Türkei in Briefwechsel steht oder andere Verbindungen unterhält, welche nicht mit dem gegenwärtigen Kriegszustande Rußlands und der Türkei verträglich sind. Es wird noch hinzugefügt, daß ein Jeder strenge und unabänderlich diesen Verordnungen nachzukommen habe, ohne sich im mindesten davon zu entfernen. Bukarest, 10. (22.) October 1853. Der außerordentliche Verwaltungsrath. (gez.) G. Filippesko. Cheresko. M. Argiropulo. J. Filippesko. J. Mano. J. Vibesko. J. Otteteleschano. D. Joanidis.

Der Fürst Stirbei ist inzwischen bekanntlich nach Wien abgereist.

Jassy, 24. October. [Stellung der Russischen Truppen.] Der größte Theil der Russischen Truppen, nämlich 75,000 Mann, befindet sich in der Walachei, während die Moldau bloß von ungefähr 6000 Mann besetzt ist. Diese sind meistens im Süden des Fürstenthums, zunächst in Berlad, Tekutsch und Fokschan vertheilt; in Jassy und der Umgegend liegt eine Garnison von 1000 Mann, in den westlichen Districten findet man gar keine Russischen Streitkräfte. In der (großen) Walachei ist das Hauptquartier, 3 Posten von Bukarest entfernt, und es sind daselbst gegen 20,000 Mann concentrirt. Auf halbem Wege zwischen dem Hauptquartier und Giurgewo stehen die Russischen Vorposten; die Donau-Ufer endlich werden theils von patrouillirenden Kosaken, theils von der Walachischen Miliz bewacht. Von einem Russischen Oberoffizier hörte ich, daß die Reserven, Dank dem strategischen Talente des Generalstabs-Chefs, General v. Kotzebue, so geschickt aufgestellt sind, daß die Türken zu ihrem großen Aerger in der Unmöglichkeit sind, vom Bulgarischen Ufer aus das Geringste von ihren Bewegungen oder von ihrer Vertheilung zu erspähen, während 3 Stunden genügen, um 30,000 Mann dieser Russischen Truppen auf einem beliebigen Punkte zu concentriren. (Triest. Ztg.)

Der Wiener Zeitung zufolge hieß es in Jassy, abweichend von unserer Meldung unter Wien, daß Fürst Ghika, der im Begriff stand, sich von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen, diese an den kürzlich dort eingetroffenen Russischen General Fürsten Urusow, oder unter dessen Aufsicht an den Administrationsrath übergeben würde.

Das Russische Corps im Süden der Walachei commandirt General Dannenberg, das Türkische wird durch Sami Pascha befehligt.

— Die Wiener Ztg. schreibt: Nach einem uns zugekommenen Berichte aus Jassy vom 28 October bestand das vor Issactcha am 23. v. Mts. beschossene Russische Convoi aus den Kriegsdampfern „Pruth“ und „Ordinarez“, deren jeder vier Kanonenboote im Schlepptau führte. Die Schiffe ließen die ersten fünfzehn Schüsse aus der Türkischen Festung unerwidert und begannen erst dann ihr Feuer, welches von beiden Seiten bis nach 9 Uhr Morgens fortgesetzt wurde. Am Ende des Kampfes stand Issactcha in Flammen. Am 23. Abends trafen die beiden Dampfer mit sechs Kanonenbooten in Galacz ein, zwei Kanonenboote waren wegen stärkerer Beschädigung in Reni geblieben.

— Wir haben gestern Briefe aus Bukarest vom 29. October erhalten, so schreibt das übrigens nicht sehr verläßliche „Wiener Fremdenblatt“. Der Donau-Uebergang der Türken über Kalafat war an diesem Tage daselbst noch nicht bekannt geworden, und man meldet uns ausdrücklich: „Von der Donau bis zur Stunde nichts Neues.“ — Indessen ist Fürst Gortschakoff am 28. früh nach Krajowa zur Armee abgegangen. Es herrscht noch immer die Ansicht, daß die Wallachei unter ein Russisches Militair-Gouvernement gestellt werden wird, zumal Fürst Stirbey am 29. October von Bukarest nach Hermannstadt und Wien abgereist ist. Gleichzeitig erwartet man die Proclamirung des Belagerungszustandes, da sich die Stimmung der Bevölkerung mitunter nicht eben zu Gunsten der Russen kund giebt. Bis jetzt ist der Ausnahmszustand und das militairgerichtliche Verfahren nur in Betreff jener Punkte von Uebertretungen angeordnet worden, welche in der bereits gestern mitgetheilten Proclamation bezeichnet wurden. Die Verwaltung leitet ein außerordentlicher Administrationsrath, welcher aus den 5 Ministern und vier hohen Beamten zusammengesetzt ist.

⊙ Man schreibt uns aus Wien vom 4. November: Die Berichte über den bei Krajowa stattgefundenen Zusammenstoß des Russischen und Türkischen Heeres sind sehr übertrieben, indem authentischen Briefen zufolge nur der Vortrab des Danneberg'schen (Russischen) Armee-Corps, welches bei Pitesti (Predesti?) steht, ein Gefecht mit der Türkischen Avantgarde zu bestehen hatte. Der Ausgang blieb unentschieden. Größere Affairen sind schon deshalb fast unmöglich, weil sämmtliche Flüsse und Bäche ausgetreten sind, der Regen fortwährend in Strömen gießt und demzufolge der Boden so durchweicht ist, daß er einem weiten endlosen Moraste gleicht. Daß unter diesen Umständen mit größeren Truppenmassen zunächst weder von der einen, noch von der andern Seite viel unternommen werden kann, muß Jeder begreiflich finden, der nur einige Beurtheilung der Terrain-Verhältnisse besitzt.

Bukarest, 2. Novbr. Nach einem dem Fürsten Gortschakoff heute zugekommenen Berichte sind gestern um die Mittagszeit 800 bis 1000 Mann Türken vor Giurgewo erschienen und haben die Stadt beschossen. Es entspann sich ein Gefecht längs des Dammes, wobei einige Russen und mehrere Türken gefallen und einige Bewohner von Giurgewo verwundet worden sind. Die Türken zogen sich stromaufwärts, und Russische leichte Cavallerie nebst einigen Geschützen zogen ihnen in derselben Richtung nach. — Bei Kalafat fallen täglich kleine Vorposten-Gefechte vor; vorgestern Nachmittag wurde ein Russisches Piquet von 50 Türkischen Infanteristen überfallen, wobei 2 Kosaken getödtet wurden. Nachdem die Russen Verstärkung erhalten hatten, zogen sich die Türken mit Hinterlassung von 4 Todten auf Kalafat zurück. Fremdes Eigenthum, unter Anderm Oesterreichische Getreide-Magazine, sollen von den Türken verschont worden sein. (W. Fremdenbl.)

— Aus Bukarest ist uns von zuverlässiger Seite die neuere Nachricht zugegangen, daß die Türken einen Sturm auf Giurgevo unternommen haben, von den Russen aber nachdrücklich zurückgeschlagen worden sind. Darauf hat sich ein Theil der Türken wieder vom linken Donau-Ufer zurückgezogen, namentlich sind von ihnen noch mehrere Donau-Inseln besetzt worden.

— Wir vernehmen, so schreibt das „Wiener Fremdenblatt“, daß am 2. d. ein Passagier-Dampfboot mit Reisenden und Gütern von Galacz kommend, glücklich in Turn Severin (der ersten Dampferstation unterm „eisernen Thor“ am Wallachischen Ufer) angelangt ist. Mit Ausnahme anhaltend dichter Nebel, welche die Fahrt bedeutend verzögerten, stieß dieser Dampfer während seiner ganzen Reise nirgends auf ein Hinderniß. Nur in den unterhalb Silistria befindlichen Lagern hatten die Paschas dem Capitain erklärt, daß sie für etwaige Exceffe ihrer Leute nicht mehr gutstehen könnten. Die regelmäßigen Dampferfahrten auf der untern Donau sind bereits eingestellt.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Tauenzien, Rittergutsbesitzer, aus Balkow. — British Hotel: Baron v. Maltzan, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Luckow. — Victoria-Hotel: v. Holwede, Major, aus Görlitz. — Hotel de Rome: v. Löwenstimm, Kaiserl. Russischer Commerzien-Rath, aus Petersburg. Don Orunas, aus Santander. — Meinhardt's Hotel: Freiherr v. Heeremann-Zuydwyck, aus Münster. — Hotel de Prusse: Graf H. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Klößen. Graf O. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Gerne. — Böttcher's Hotel: v. Schulinus, Kaiserl. Russischer General-Major a. D., aus Riga.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 5. November 12 1/2 Uhr von Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm. — 5 Uhr nach Potsdam: der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, zurück Abends. — 10 1/2 Uhr Abends nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm.

Den 6. November 8 Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen, zurück 5 1/2 Uhr; JJ. KK. HH. der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine, zurück Abends 7 3/4 Uhr. — 2 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz Adalbert und der Prinz Friedrich Carl, zurück 5 1/2 Uhr. — 5 1/2 Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoh. der Prinz Carl, zurück 10 1/2 Uhr.

Den 7. November 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Carl, der Hofmarschall Graf v. Pückler. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, der Wirkl. Geh. Rath v. Massow.

— z Der Chef des Medicinalwesens im Königreich Neapel, Dr. Manfré, hat sich hier anmelden lassen, um unsere medicinischen Anstalten in Augenschein zu nehmen.

— n Die „Preußische Correspondenz“ schreibt: Wir erfahren aus vollkommen sicherer Quelle, daß der Herr Minister-Präsident, bei aller Schätzung der Gefühle, denen die Absicht entsprungen ist, für ihn eine öffentliche Anerkennung zu veranlassen, dem betreffenden Comité auf das Bestimmteste erklärt hat, daß er die Annahme jedes, auch des kleinsten Geschenkes ablehnen werde. Zugleich hat Herr v. Manteuffel den Wunsch ausgesprochen, daß man von allen weiteren Schritten in dieser Angelegenheit Abstand nehme, da er sonst genöthigt sein würde, sich der Huldigung zu entziehen.

— Z Im Laufe dieses Monats wird im Verlage von A. Duncker die zweite Lieferung der im neuen Museum von Kaulbach ausgeführten Wandgemälde erscheinen, welche die Fortsetzung des Frieses und die Darstellung der „Sage“ und des „Solon“ enthalten wird.

— s Die Leistungen der Berliner Buchbinderei sind renommirt. Die Zahl der Werkstätten beträgt über 400, von denen sich viele renommirte nur mit dem Einbinden von Büchern, andere ausschließlich mit Galanterie-Arbeiten beschäftigen. Die Zahl der jährlich gebundenen Bücher ist enorm. So geht z. B. aus der Werkstätte des kunstverständigen Buchbindermeisters Schmidt in der Jägerstraße, der sechs Gehülfen beschäftigt, jährlich eine Zahl von mehr als 8000 feineren Bänden, darunter viele Prachtbände, hervor.

— * Von Alban Stolz, einem der humorreichsten Deutschen Volksschriftsteller, für dessen originelles Talent schon das spricht, daß die auf wechselseitige Lobhudelei gegründete Coterie moderner Literatur-Geschichtsschreiber ihn bisher ignorirt hat, ist ein neues Buch erschienen: „Spanisches für die gebildete Welt.“ Statt einer einladenden Vorrede schickt er eine Warnung voraus: „sie soll den Bündel Heu vorstellen, welchen die alten Römer polizeigemäß dem stößigen Stiere an das Horn zu binden pflegten, damit ihm Jeder, der nicht aus Beruf oder Muthwillen andern Sinnes war, rechtzeitig aus dem Wege ginge.“ Unter Andern warnt der Beschreiber seiner Reise nach Spanien die sogenannten „schönen Seelen, die gleich einem Schmetterling, der einem Blüthenstrauch zuschwebt, sich zu versenken gedenken in Spanische Guitarrentöne und Andalusische Nächte; allein,“ — fährt Alban Stolz fort — „da ich kein jüdischer Schöngeist oder Literaturjude bin, so werde ich mir auch keine Liebschaften erträumen und sie dann als Erlebnisse erzählen; eine Schmetterlingsseele würde nur in eine Dornhecke sich verfangen, wenn sie dieses Buch lesen würde.“ Den Recensenten sagt er in einer absonderlichen captatio benevolentiae: sein Buch werde ihnen Anlaß geben, auch im entrüsteten und strafenden Styl sich zu üben, was der Abwechselung wegen sich schön ausnimmt und durch den Contrast die andern gepriesenen Bücher in desto strahlenderem Lichte blinken macht.

— Z Auch die hier aus der Französischen Colonie hervorgegangene „Gesellschaft zur Unterstützung Bedürftiger mit freiem Brennholz“ hat ihren Jahresbericht über die stattgefundene Vertheilung an Holz für den Winter 1852—53 veröffentlicht. Es erhellt daraus, daß sie seit 70 Jahren besteht, ihr eisernes Capital 45,747 Thlr. und ihr Dispositionsfond 2247 Thlr. beträgt. Davon hatte die Gesellschaft in dem erwähnten Winter 4142 Thlr. Unterstützung zu Holz und 399 1/3 Thlr. Fuhrlohn für 153 1/3 Haufen Holz hergegeben, welche im Anfang des Winters unter 515 Personen und in der zweiten Mitte des Winters unter 222 Personen, resp. Familien vertheilt wurden.

— z In Folge einer Notiz in der Spener'schen Zeitung, wonach die Arbeitsverhältnisse sich gegenwärtig in unserer Stadt so günstig gestaltet hätten, daß dadurch die Theurung ausgeglichen würde, wie sich dies aus einer vom Magistrat veranstalteten Recherche ergäbe, macht der Vorstand der hiesigen Schneider-Innung bekannt: bei den Schneidern, welche eine Gesammtzahl von circa 7000 Arbeitgebern und Gesellen repräsentirten, sei eine solche Nachfrage nicht vorgekommen; auch würde die Antwort darauf gewesen sein, daß allerdings ein Mangel an Arbeit obwalte und die Löhne keinesweges gestiegen seien.

— z Da die Ueberwachung der in unseren zahlreichen Fabriken beschäftigten Kinder und jugendlichen Arbeiter täglich schwieriger wird, so hat der Polizei-Präsident Hr. v. Hinckeldey für diesen umfangreichen Zweig der Königl. Polizei-Verwaltung einen besondern Beamten in der Person des Polizei-Hauptmanns Holbein ernannt.

— z Es soll noch im Laufe dieses Herbstes, so lange es irgend die Witterung erlaubt, mit den Arbeiten an dem Spandauer Kanal vorgegangen werden, um bei der jetzigen Theuerung die Arbeiter möglichst zu beschäftigen.

— n Heute ist auch noch der letzte Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. nach Berlin bei Seeger gefallen.

— d Die Züge auf der Verbindungsbahn, welche bisher den Sonntag Vormittag über zwischen dem Niederschlesisch-Märkischen und dem Stettiner Bahnhofe cursirten, sind jetzt auf Antrag des Königl. Polizei-Präsidiums in der Weise beschränkt, daß jetzt der letzte Zug vor 9 Uhr Morgens die Bahn passirt.

— n Der „Preuß. Corr.“ entnehmen wir Folgendes: „Dem bekannten Berliner telegraphischen Correspondenz-Bureau droht in Bezug auf das Börsen-Publicum eine gefährliche Concurrenz. In Folge der Unzufriedenheit vieler Geschäftsmänner mit den Leitern der Börsen-Correspondenz hat sich nämlich einer der geachtetsten hiesigen Banquiers veranlaßt gefunden, die Beschaffung der wichtigsten Börsen-Course und Nachrichten auf telegraphischem Wege selbst in die Hand zu nehmen, um dieselben allen Betheiligten gleichzeitig in kürzester Frist zur Kenntniß zu bringen. Die Aufforderung zur Theilnahme an diesem Unternehmen hat auf der Börse bereits zahlreiche Unterschriften erhalten. Andrerseits soll der Besitzer des telegraphischen Correspondenz-Bureaus seinen Abonnenten einen Wechsel in den die telegraphische Correspondenz leitenden Persönlichkeiten verheißen haben.“ — Das Nähere ist abzuwarten.

— s Vielen unserer Leser ist gewiß unbekannt, daß Pommern eine der feinsten und gesuchtesten Delicatessen liefert — ganz vortreffliche Trüffeln. Aus der Gegend von Greifswald werden neuerdings bereits namhafte Versendungen davon gemacht. Sie zeichnen sich durch Weiße und Geschmack aus und concurriren mit den renommirtesten Sorten.

— Z Vor dem Stadt-Schwurgericht wurde am Sonnabend bei verschlossenen Thüren wegen Vernichtung einer in der Schweiz gedruckten und an mehrere hiesige Buchhändler versandten, jedoch sofort mit Beschlag belegten Druckschrift: „Die Barrikaden-Braut“ verhandelt, in welcher der Gerichtshof, dem Vernehmen nach, den Thatbestand mehrerer strafbaren Handlungen erkannte und deshalb die Vernichtung aller vorgefundenen Exemplare aussprach.

— Z Beim Criminalgericht wurde am Sonnabend die erste Anklage auf Grund der neuerdings gegen die Pfuschmakler von der Polizeibehörde erlassenen Bestimmungen verhandelt, jedoch nicht zu Ende geführt, da die vorgeladenen Zeugen erklärten, daß ihnen in der Vorladung der Grund ihrer Vernehmung nicht angegeben sei, sie also ohne vorherige Einsicht in ihre Bücher nicht sofort specielle Auskunft ertheilen könnten. Im Laufe dieser Tage werden noch mehrere ähnliche Prozesse vor dem Einzelrichter des gedachten Gerichts zur Verhandlung kommen.

— Z Die auf heute (Montag) anberaumt gewesene Sitzung gegen den Amerikanischen Farmer Peitmann wegen Anfertigung und beabsichtigter Verbreitung falscher Preußischer Kassen-Anweisungen ist aus nicht bekannt gewordenen Gründen aufgehoben worden.

— ? Vorgestern ist hierselbst 1 Person als an der Cholera erkrankt und gestorben gemeldet worden. Gestern ist 1 Person als erkrankt und von früheren Erkrankungen 1 Person als gestorben gemeldet worden.

— ? Kurz vor dem Beginn der Vorstellung im Königl. Schauspielhause ereignete es sich gestern, daß eine von den beiden an der obersten Prosceniums-Loge an der rechten Seite des Theaters angebrachten, aus Steinpappe und hohl gearbeiteten Figuren herabstürzte und dem neben seiner Frau auf einer der vordersten Bänke im Parquet sitzenden Spediteur S. auf die rechte Hand und der Frau desselben auf den rechten Oberarm fiel, so daß beide Contusionen davon trugen. In der gedachten Prosceniums-Loge befanden sich vier Personen, und es ist wahrscheinlich, daß eine derselben diese anscheinend nur sehr leicht befestigte Figur berührt hat, so daß sie herabgestürzt ist.

— n Die Augsburger Allgemeine Zeitung, die unsern neulichen Artikel über die von der Darmstädter Polizei gegen einen Preußischen Unterthan begangenen Willkürlichkeiten wiedergiebt, bemerkt dazu, daß „es schwer zu begreifen sei, wie wir den Mißgriff eines Gensd'armen und eines betrunkenen Actuars der

Man erwartete in Turin Severin noch die Ankunft zweier Passagierboote, das eine vom Wallachischen, das andere vom Bulgarischen Ufer kommend. Ein Zusammenstoß der beiden Armeen hatte noch nicht stattgefunden, nur an wenigen Punkten waren Vorpostengefechte geliefert worden. Doch gewahrte man an ein paar Punkten Vorbereitungen zum Uebergang auf das linke Ufer. Es verlautet ferner, daß jetzt die Schifffahrt kaum mehr bis Giurgevo rathsam sein dürfte.

— Das „Tel. C.-B." meldet aus Wien, Montag, 7. November: Nach den heute hier eingelaufenen Nachrichten aus Bukarest vom 3. November haben die Türken sich auf den Donau-Uebergang bei Kalafat nicht beschränkt. Sie haben vielmehr versucht, auch weiter östlich die Donau zu passiren und in die große Wallachei einzurücken. Am 1. November haben Türkische Operationen gleichzeitig bei Giurgewo und noch weiter unterhalb bei Oltenitza und noch auf einem anderen Punkte stattgefunden. Bei Giurgewo sollte ein Türkischer Dampfer unter dem Schutze der Dunkelheit in einer Anzahl großer Boote Truppen über die Donau schaffen. Der Angriff der Türken soll nach einem lebhaften Feuer von beiden Seiten von den Russen abgeschlagen und dabei zwei von den Türkischen Booten in den Grund geschossen sein. Dagegen soll der Uebergangs-Versuch weiter unterhalb nicht vergebens gemacht sein. Wie man wissen will, hätte sich ein Türkisches Corps von 5000 Mann auf der Oltenitza gegenüber liegenden Donau-Insel festzusetzen vermocht.

Amerika.

⊙* Aus Nord-Amerika, im October. [Deutsch-lutherische Kirchen] sind natürlich am zahlreichsten in den westlichen und nordwestlichen Staaten der Union; doch hat Philadelphia sechs und Baltimore neun, in denen, mit unbedeutender Ausnahme, Deutscher Gottesdienst gehalten wird. Was der Ausdehnung Deutsch-lutherischer Gemeinden am meisten im Wege steht, sind die Opposition anderer Secten und das Absorptions-Princip in den politischen Institutionen der Vereinigten Staaten. Das Letztere, dessen Effecte noch keineswegs genügend bekannt und berücksichtigt sind, amalgamirt alle fremdartigen Elemente mit einer gründlichen Schnelligkeit, von der die Geschichte anderer Länder kein Beispiel hat. Daß der Deutsche und der Scandinave sich bald mit dem Angelsachsen verbinden, ist leicht zu erklären, daß aber auch der Irländer, von Baltischer, sprüchwörtlich zäher und unbiegsamer Abkunft, in zwei Generationen allen nationalen Charakter, alle Race-Eigenthümlichkeiten verliert, ist ein Gegenstand der Beachtung für den Staatsmann wie den Ethnologen. Die Deutsche Biegsamkeit läßt schon der ersten Generation wenig Deutsches; die zweite ist echt und nur zu oft Ultra-Amerikanisch. Daher der Verfall Deutscher Kirchen und die Einführung Englisch redender Prediger. Die lutherische Kirche hat überdies durch den Mangel an Einheit viel gelitten, und während ihre Gegner oder Rivalen nur ein Interesse, das der Gesammt-Kirche kannten, waren die Lutheraner im Norden und Süden, in Ohio und Illinois selten einig. Dies gab natürlich den proselytirenden Methodisten und den hochkirchlichen Episcopalen einen großen Vortheil; die Armuth, der Eifer und die brüderliche Theilnahme der Ersteren gewann leicht die im Westen zerstreuten Deutschen ohne Kirche und Prediger. Die wohlhabenderen und angeseheneren Kaufleute im Osten fühlten sich im Gegentheil von dem Einfluß und Ansehn der ihren Ansichten nicht abgeneigten bischöflichen Kirche angezogen und wurden leicht zum Uebertritt bewogen. Eine größere Thätigkeit der Lutheraner diesseits und jenseits, theilweise Einigung in große Synoden und die Zunahme an wohlunterrichteten Geistlichen werden der Kirche neues Leben einflößen. Die armen, hirtenlosen Einwanderer im fernen Westen sind es nicht allein, die thätiger Fürsorge bedürfen; die Gefahr in den Städten von Rationalismus und Indifferentismus ist oft weit größer und stets drohend.

Kirche, Schule und Innere Mission.

△ Aus dem Großherzogthum Hessen. Nur durch Neubelebung der Kirche ist die Heilung der tiefen Schäden der Gegenwart möglich. Darum darf auch nachträglich in Ihrem Blatt es nicht unerwähnt bleiben, wie das am 23. August d. J. in der Stadt Friedberg gefeierte sechste evangelische Missionsfest mit der am folgenden Tage gehaltenen Pastoral-Conferenz abermals einen sehr erfreulichen Fortschritt in unserm kirchlichen Leben erkennen ließ. Während bisher noch in keiner Stadt des Großherzogthums hinreichendes Terrain gewonnen war, um in ihr ein Missionsfest feiern zu können — die Residenz Darmstadt hatte noch im vorigen Jahre die Einräumung ihrer Stadtkirche verweigert — hatte diesmal der Kirchenvorstand von Friedberg einstimmig dazu seine Genehmigung ertheilt, und was wir als den schönsten Gewinn des Tages betrachten: beide Seminare, das evangelische Prediger- wie das Schullehrer-Seminar, haben in wahrhaft erfreulicher Weise sich an diesem Feste betheiligt, und damit sich zum heiligen Werke der Mission öffentlich bekannt, und zwar in Gemeinschaft mit denen, welche sonst der Hessische Nationalismus so gerne als Pietisten rc. von oben herab anzusehen die Miene angenommen hatte. Unsere oberste theologische Bildungs-Anstalt hat sich hiermit thatsächlich den Kirchlichen des Landes angeschlossen, und die rationalistische Facultät in Gießen — auch die einzige in der civilisirten Welt! — steht so, ein schwer verständlicher Anachronismus, als völlig vereinsamt in unserm kirchlichen Organismus da.

Das Fest selbst war ein reich gesegnetes. Prof. Seel vom Prediger-Seminar hielt die lutherische Altar-Liturgie, welche durch Gebete und Responsorien in den herrlichen Räumen der schönsten gothischen Kirche unseres Landes einen überwältigenden Eindruck zurückließ. Die Zöglinge des Schullehrer-Seminars waren in erhebendem Chorgesang hierbei mitthätig gewesen. — Prof. Schwabe hielt dann die Festpredigt, worin er unsere Verpflichtung zur Sache der Mission, welche nur die Unkirchlichkeit oder Unwissenheit als Sache einer Partei darstellen könne, in einem kräftigen Zeugniß erwies. — Pfarrer Blum aus Kreuznach durchwanderte in ergreifenden Bildern die Schrecknisse des Heidenthums und die Lichtgefilde des dort aufsprießenden Evangeliums. — Pfarrer Dr. Haupt aus Nimhorn entwickelte die Aufgabe der innern Mission für gesegneten Wiederaufbau der Kirche. — Pfarrer Bichmann aus Lich schloß die gesegnete Feier mit einem ergreifenden Schlußgebet.

Nach einem einfachen, durch liebliche Mittheilungen gewürzten Mittagsmahl, wo fürstliche und gräfliche Persönlichkeiten mit schlichten Landleuten am gleichen Tische saßen, wurde noch ein zweiter Gottesdienst gehalten, in welchem die Missionare Kalthoff aus Köln und Külpmann aus Barmen, sowie Pfarrverweser Baur aus Bischofsheim sehr ansprechende Mittheilungen, der Letzte über unser „Gesangbuchsglück" machten.

Der nächste Tag vereinigte eine größere Anzahl von Geistlichen als je zu einer Conferenz, in welcher über Seelsorge eine sehr eingehende, vom Geist des Glaubens und des Friedens getragene Besprechung statthatte. Viele Geistliche, die bisher dem nach dem Grundsatz der Conföderation organisirten Kreise der Kirchlichen ferne gestanden hatten, traten in fröhlicher Zustimmung demselben bei, und wir hoffen, daß der 23. und 24. August, gefeiert in der Stadt Friedberg, nicht ohne Segensfrucht für eine kräftigere Entwickelung der evangelischen Kirche in Hessen bleiben werde.

Wissenschaft.

(Geologische Gesellschaft.) Berlin. Am 2. d. M. fand die November-Sitzung der Deutschen Geologischen Gesellschaft statt. Der Vorsitzende, Hr. v. Carnall, vermeldete die Namen der neu zugetretenen Mitglieder und legte die eingegangenen Briefe, sowie die theils als Geschenke der Verfasser, theils zum Austausch gegen die Zeitschrift der Gesellschaft eingesendeten Bücher und Zeitschriften vor. Dann berichtete derselbe über die Verhandlungen bei der letzten allgemeinen Versammlung in Tübingen, welche daselbst im Verein mit der Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte stattgefunden hat und wobei, wie früher, die Mitglieder der Gesellschaft ihre wissenschaftlichen Vorträge in der Section für Mineralogie rc. gehalten haben, während die ökonomischen und sonstigen inneren Angelegenheiten der geologischen Gesellschaft in zwei besonderen Sitzungen erledigt wurden. Aus den diesfälligen Mittheilungen des Vorsitzenden heben wir hier nur hervor, daß die Rechnung für das Jahr 1852 und ein neuerer Rechnungs-Abschluß der Gesellschaftskasse mit Befriedigung entgegengenommen wurde, und daß man beschlossen, sich im nächsten Jahre wieder an demselben Ort und zu derselben Zeit (18. bis 24. September 1854) zu versammeln, wie die Naturforscher und Aerzte, nämlich zu Göttingen. — Ueber die wissenschaftlichen Vorträge in Tübingen wurde im Allgemeinen angeführt, wie viele derselben namentlich dadurch ein großes Interesse gehabt hätten, daß sie, auf langjährige Beobachtungen gegründet, von der geologischen Beschaffenheit Schwabens ein übersichtliches Bild lieferten, ein Bild, welches durch die Anschauung reichhaltiger Sammlungen und die unter Führung des Hrn. Quenstedt vorgenommenen Ausflüge vervollständigt wurde. — Nach diesem Berichte bemerkte der Vorsitzende, daß mit der heutigen Sitzung das neue Geschäftsjahr beginne und statutenmäßig die Neuwahl des Vorstandes zu erfolgen habe; dabei dankte derselbe der Versammlung in seinem und der übrigen Vorstands-Mitglieder Namen für die geschenkte Nachsicht, erwähnte des schmerzlichen Verlustes, welchen die Gesellschaft in dem Ableben Leopold v. Buch's und Karsten's zu beklagen habe, und veranlaßte die Wahl des Vorstandes. Diese fand durch Stimmzettel statt und das Ergebniß war, daß Herr von Carnall zum Vorsitzenden, Herr G. Rose und Herr Ewald zu stellvertretenden Vorsitzenden erwählt wurden. Hierauf wurden zu Schriftführern die Herren Beyrich, Rammelsberg, Roth und Schlagintweit, zum Archivar Herr Redtel erwählt, Herr Tamnau aber unter allgemeiner Zustimmung ersucht, das Schatzmeisteramt auch ferner zu führen. Vorträge wurden nunmehr gehalten: Herr Tamnau über das Vorkommen großblättrigen Glimmers auf den Zinnerz führenden Gängen zu Zinnwald unter Vorlegung ausgezeichneter Krystalle und Gangstücke; — Herr Beyrich legte die ihm von Herrn Naumann zur Untersuchung mitgetheilten tertiären Conchylien zur Ansicht vor, welche in Leipzig bei Bohrungen in 60 Ellen Tiefe gefunden wurden; eine Pectunculus- und eine Cyprina-Art, welche auch bei Westeregeln im Magdeburgischen in den unmittelbar über der Braunkohle liegenden Tertiärschichten vom Alter des Tongrischen Systems in Belgien vorkommen, dessen Vorhandensein hiernach auch bei Leipzig erwiesen ist. — Derselbe zeigte Stücke eines von Herrn Hade bei Birnbaum an der Warthe gefundenen Sandsteinblockes vor, der seinem Gestein und seinen organischen Resten nach der Liefländischen Devonischen Sandstein-Formation angehört. — Hierauf legte der Vorsitzende ein ihm von Herrn Dr. Schwarz zu Breslau zugesandtes Hüttenproduct (von einer Hohofensau) von Königshütte in Oberschlesien vor, worin neben Krystallen von Titan Schwefelmangan enthalten ist. — Ferner theilte derselbe der Versammlung mit, daß man vor Kurzem in Oberschlesien in der Gegend von Kochlowitz und Halemba mit zwei Bohrlöchern, in 18 und 24 Lachter Tiefe, anstehenden Basalt getroffen habe, und gab zum Schluß noch die Nachricht, daß zu Stetten bei Haigerloch in den Hohenzollernschen Landen in einem zweiten Bohrloch das Steinsalz schon in 245 Fuß Tiefe erreicht und hier in 7 Fuß Stärke durchstoßen worden sei.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse vom 5. Novbr.) Die Steigerung der Course, mit welcher die Börse die vorige Woche auf die Nachricht des „Waffenstillstandes" beschloß, hat nicht in dem Maaße fortgedauert, als wir es erwartet hatten, da die vielen seitdem eingegangenen, wenn auch sich meist widersprechenden Nachrichten unsere immer noch für alle ungünstigen politischen Gerüchte mehr als erforderlich empfänglichen Börsenmänner confus und kopfscheu machten. Waren unter diesen Umständen auch Coursschwankungen unausbleiblich, so sind die Course doch meist höher als vor 8 Tagen, wie denn überhaupt Niemand in Abrede stellen kann, daß die Haltung der Börse jetzt eine viel bessere und gesundere geworden ist. Die Lage des Geldmarktes hat sich wesentlich gebessert, und wenn man auch noch Anstand nimmt, den Discontosatz herabzusetzen, so ist doch Geld bereits williger und billiger zu haben, und die Engl. Bank, die bei der jetzt als beseitigt zu betrachtenden Geldcalamität tonangebend war, dürfte nicht lange mehr den Disconto auf 5 pCt. behaupten können. Hauptsächlich diesem Umstande ist die bedeutende Besserung der Londoner und Pariser Börsen zuzuschreiben; was den Einfluß der politischen Situation betrifft, so ist ein solcher in der That eigentlich gar nicht mehr vorhanden, da die Ueberzeugung, daß eine ernstliche Friedensstörung vorläufig doch nicht stattfinden wird, immer allgemeiner geworden ist; es findet dieser Einfluß auch nur noch aus Gewohnheit und meist in der Einbildung der Börse statt, welche Selbsttäuschung denn auch von der Contremine und um so eifriger benutzt wird, den Aufschwung der Course noch so lange als möglich zu hemmen, als sie diesen bereits sehr richtig als unvermeidlich und kaum mehr zurückzuhalten erkannt hat. Dies „Zappeln der Fixer" kann aber ohne irgend ein neues ungünstiges Ereigniß nicht weiter fortdauern; belebend, wie die ersten Strahlen der Frühjahrssonne auf die vom langen Winterschlaf erstarrte Erde, so haben die ersten sicheren und deutlichen Anzeichen einer Besserung des Geldmarktes bei vollständig günstigen politischen Conjuncturen auch an der Börse Vertrauen und Thätigkeit wieder neu erweckt, und in kurzer Zeit wird sie sich in dieser neuen Thätigkeit behaglich fühlen und die letzte Spur der Erstarrung geschwunden sein.

Das Telegraphen-Wesen, dessen wir seither mehrfach gedacht, hat in dieser Woche einen erheblichen Umschwung erfahren. Einerseits hat die Ueberstürzung merklich nachgelassen, mit welcher das Publicum durch die Mittheilung jeder beliebigen Schiffernachricht seither beunruhigt wurde, andererseits ist dadurch, daß der größte Theil der Börsen-Mitglieder die telegraphische Beschaffung und Mittheilung der auswärtigen Notirungen einem Makler „auf gemeinschaftliche Kosten" übertragen hat, in der Art eine wohlthätige Concurrenz eingetreten, als auch das „Telegraphische Correspondenz-Bureau" wunderbarer Weise dadurch plötzlich in den Stand gesetzt worden ist, die Londoner und Pariser Course jetzt regelmäßig jeden Abend mitzutheilen, während früher häufig noch an der nächsten Börse „Paris und London fehlten". Wir hatten seither oft erwähnt, daß die Pariser und Londoner Course privatim fast täglich schon um 6 Uhr Abends hier bekannt wären, ohne das telegraphische Correspondenz-Bureau zu deren Mittheilung veranlassen zu können, — die Concurrenz und die verlorenen Abonnenten haben dies mit einem Male ermöglicht!

Von allen Eisenbahn-Actien am meisten stiegen in dieser Woche durch einige Kauforders Cosel-Oderberger und zwar von 184 auf 200, wodurch dieselben den Courstand vom 1. October wieder erreicht haben, den auch Oberschlesische heute wieder inne haben, von denen Litt. A. von 205½ bis 208½ und Litt. B. von 170 bis 173½ bezahlt wurden. Ferner hoben sich Stettiner von 136½ bis 138½, Anhalter von 124 a 123½ a 125 a 124½, Freiburger schwankten von 116½ a 115 a 116, Köln-Mindener von 117½ a ¼ a 119 a 118¾, Berbacher von 118 a 117 a 119. Hamburger 106½ a 107½ a ½, Thüringer 106½ a 107½, Frankfurt-Hanauer 98 a 96½ a 100 a 99, Frankfurt-Homburger 97 a 98½, Mainz-Ludwigshafener 94 a 97 a 96, Potsdam-Magdeburger 94½ a 96 a 95½, Stargard-Posener 89½ a 92½, Aachen-Düsseldorfer 86 a 87½, Rheinische 76 a 77 a 76½ und Aachen-Mastrichter 71½ a 70½ a 72½ a 72. Bergisch-Märkische behaupteten sich nur auf 77½ a 76½ a 78 a 77, doch wird das überraschende Resultat, welches die October-Einnahme gewähren soll, unfehlbar günstig auf den Courstand wirken.

Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien, die als das Hauptpapier der kleineren Speculanten immer für jede Schwankung am empfänglichsten sind, wurden von 49½ a 50 a 48½ a 50½ a 49½ gemacht. Die bessere Stimmung der Börse im Allgemeinen, die gute September-Einnahme, dann aber auch der Umstand, daß die effectiven Stücke bereits wieder anfangen, an der Börse knapp zu werden, werden, wie wir glauben, nicht ohne erheblich günstigen Einfluß auf den Cours dieser Actien bleiben können. Mehr aber dürften noch Mecklenburger steigen, welche bei geringem Geschäft in dieser Woche zwischen 41 und 42½ schwankten und 41¾ schlossen; wie wir hören, hat sich eine Coalition von Speculanten gebildet, welche durch starke Ankäufe der Abnormität des um 8 Procent gegen Nordbahn-Actien niedrigeren Courstandes ein Ende machen werden, da für jetzt Mecklenburger Actien jedenfalls einen höheren Werth als die der Nordbahn haben. Magdeburg-Wittenberger Actien behaupteten sich zu 41 a 40 a 41½; Alles, was davon an den Markt kommt, geht willig in feste Hände und die Stücke werden bereits so knapp, daß bei der starken Liebhaberei dafür der erste größere Bedarf davon unfehlbar eine bedeutende Steigerung hervorbringen muß.

Die Verhältnisse der Steele-Vohwinkeler Bahn, deren Actien sich zwischen 33½ und 34½ behaupteten, sind in dieser Zeitung vielfach Gegenstand und anderweitiger Mittheilungen geworden, durch welche man zum Theil unsere Anschauung zu widerlegen versucht hat. Daß die Verhältnisse der Bahn so sind, daß sie zur Subhastation sich vollständig eignen, stellt Niemand in Abrede. Wir haben indeß bereits in unserm letzten Referate die Schwierigkeiten und den mehr als zweifelhaften Erfolg einer solchen hervorgehoben und müssen dieselbe heute noch durch den Umstand vermehren, daß das Territorium der Bahn in zwei verschiedenen Gerichtsbarkeiten liegt, — ein Umstand, welcher eine Subhastation kaum gestatten, wenigstens wohl Jeden davon zurückhalten dürfte. Von den Vorschlägen, die zur Besserung der Lage der Bahn in diesem Blatte gemacht und besprochen worden sind, halten wir keinen einzigen für ausführbar. Die Königl. Regierung wird in keinem Falle eine Zinsgarantie gewähren; die Aufnahme einer Anleihe ohne dieselbe durch die Prioritäts-Actionaire dürfte aber in keiner Weise zu ermöglichen sein, da diese keinem Majoritäts-Beschlusse unterworfen, ein einstimmiger Beschluß aber schwerlich würde herbeigeführt werden können. Es wird aber auch einer Anleihe weiter nicht einmal bedürfen, wenn es nur der General-Versammlung gelingt, die Verwaltung der Bahn aus den Händen der jetzigen Direction in die Hände der Königl. Regierung zu bringen, wozu indeß bei den von der Direction gemachten Anstrengungen zum entgegengesetzten Zwecke eine sehr starke Vertretung der Actionaire in der General-Versammlung erforderlich sein dürfte. Die Königl. Directionen der Niederschlesischen und Bergisch-Märkischen Bahnen haben den evidenten Beweis geliefert, welchen wunderbaren Aufschwungs der Verkehr unter Leitung des Staates fähig ist. Uebernimmt in Folge Beschlusses der General-Versammlung der Staat auch die Leitung dieser Bahn, so wird die Verwaltung ohne Zweifel in die Hände der so vorzüglichen Direction der Bergisch-Märkischen Bahn gelegt werden, welche schon an und für sich der Steele-Vohwinkler Bahn erhebliche Vortheile gewähren kann. Die Königl. Regierung wird aber um so mehr eine Ehre darin suchen, auch bei dieser Bahn den wohlthätigen Einfluß ihrer Verwaltung auf den Verkehr zu zeigen, als dadurch zugleich das Andenken des erhabenen Protectors geehrt wird, dessen hohen Namen die Prinz-Wilhelmsbahn trägt. Es wird aber der Aufschwung des Verkehrs und die dann nicht weiter schwierige Regelung der financiellen Verhältnisse der Bahn einer Königl. Direction um so leichter werden, als die an der Mündung der Bahn durch eine Französische Gesellschaft errichteten sehr bedeutenden Hochöfen noch in diesem Jahre in Betrieb kommen und diese der Bahn ganz enorme Einnahmen zuführen werden. Es werden diese Extra-Einnahmen, die man wohl zu gering auf 100,000 Thaler veranschlagt, um so bedeutender sein, als der Kalk zum Betriebe der Hochöfen erst vom andern Ende der Bahn herbeigeschafft werden muß, also der dadurch verursachte vermehrte Verkehr ein doppelter sein wird. Indeß wird unter Königl. Verwaltung auch der übrige Verkehr auf der Bahn erheblich steigen, da dann namentlich auch die Personen-Frequenz eine viel bedeutendere sein wird, für welche jetzt durch die wenigen schlechten Personenwagen, welche vorhanden sind (im Ganzen sechs Stück), so unzureichend gesorgt ist, daß Viele immer noch die Benutzung der Post vorziehen. Wir haben daher die feste Ueberzeugung und dürfen sie nach Vorstehendem mit vollem Rechte haben, daß, wenn durch Uebertragung der Verwaltung an eine Königl. Direction die Bahn ihre jetzige Krisis glücklich überwunden haben wird, sie in nicht zu ferner Zeit in die Reihe unserer besseren Bahnen treten und man es bald für unglaublich halten wird, daß deren Actien einstmals so niedrig stehen konnten! —

Von Fonds sind Preußische durchschnittlich ½ bis 1 %, Staatsschuldscheine sogar 2 % gestiegen; bei fremden war die Steigerung weniger erheblich, da diese mehr von den Schwankungen der Börse berührt wurden.

Prioritäts-Actien stellten sich ebenfalls fester, namentlich Oberschlesische, welche von 97 bis 98½ bezahlt wurden.

In Bank-Actien war erhebliches Geschäft, Preußische wurden von 109½ bis 111, Braunschweiger auf eine Leipziger Kauforder von 108½ bis 109½ und Weimarische von 102½ bis 104 bezahlt. Die Liebhaberei für letztere zu dem jetzigen auffallend niedrigen Course zeigt sich täglich mehr, und da so viele Actien bereits in feste Hände übergegangen sind, so würde deren Cours jedenfalls bereits bedeutend höher stehen, wenn nicht bei der Emission der Actien zu große Summen an schwache Besitzer zugetheilt worden wären, die nun aus Furcht vor einer zweiten Einzahlung, die sie nicht zu leisten im Stande sein würden, jede Nachfrage aus ihren Beständen zu befriedigen suchen; Umstände, die indeß schwerlich noch lange einem Steigen des Courses hemmend entgegentreten dürften.

Von Wechseln stellte sich Wien ½, Amsterdam ¼, kurz Hamburg ⅛ %, Frankfurt a. M. 2 Pf. und London ⅜ Pf. höher, dagegen Paris und Petersburg ¼ und Augsburg ⅛ % niedriger, lang Hamburg blieb unverändert.

Im Monat October waren die erheblichsten Coursschwankungen folgende:

	Cours vom 1. Oct.	höchster Cours	niedrigster Cours	Cours vom 31. Oct.
Oberschlesische A.	208½	208½	194½	205¼
„ B.	173½	173½	164	171
Kosel-Oderberger	200	200	181	185
Anhalter	128½	128½	119	123½
Hamburger	108½	109	103½	107
Freiburger	119½	120	114	116
Köln-Mindener	119¼	119½	115	117¾
Berbacher	120	122	114½	118
Thüringer	108¾	109	105½	107¼
Aachen-Mastrichter	74½	75	69½	71
Rheinische	80½	80¾	75	76
Potsdam-Magdeburger	97¾	98	92½	95
Niederschlesisch-Märkische	99	99½	96	98
Stargard-Posener	93	93	88	89½
Aachen-Düsseldorfer	91½	91½	85	86
Bergisch-Märkische	80	80½	73	77½
Mainz-Ludwigshafener	102	102	92	94
Magdeburg-Wittenberger	39¾	42	34½	40
Sagan-Glogauer	57½	58	52	54
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn	53	53½	47½	49
Mecklenburger	44	44½	40	41
Steele-Vohwinkeler	34½	34½	30	33½
Frankfurt-Hanauer	101½	102	93½	97
Bank-Antheile	111	111	108	109½
Weimarische Bank	104½	105½	100½	102½
Braunschweiger Bank-Actien	108½	109¾	107	108½
Staats-Schuld-Scheine	91	92	87	90¾
Anleihe von 1853	99⅛	99⅛	97¼	98½
Schatz-Obligationen	91	92	87	90¾
Potsdamer 4% Prior.-Actien	98½	98½	94	97½
Oberschlesische Prior.-Actien	98½	98½	97	97

Hiernach schwankten im Laufe des October: Kosel-Oderberger 19, Oberschlesische A. 12, Stettiner 11, Mainz-Ludwigshafen 10, Oberschlesische B. und Anhalter 9½, Frankfurt-Hanauer 8½, Bergisch-Märkische 7¾, Berbacher und Magdeburg-Wittenberger 7½, Aachen-Düsseldorfer 6½, Freiburger und Sagan-Glogauer 6, Rheinische, Aachen-Mastrichter und Nordbahn 5½, Hamburger und Potsdam-Magdeburger 5½, Stargard-Posener und Staatsschuldscheine 5, Mecklenburger und Weimarsche Bank 4¾, Köln-Mindener, Steele-Vohwinkler und Potsdamer 4% Prior. 4½, Poln. Schatz-Oblig. 4½, Thüringer 3½, Niederschlesische 3½, Bank-Antheile 3, Braunschw. Bk. 2¾, Anleihe von 1853 2⅞, Oberschl. Prior. 1½ %.

Höher standen nur Magdeburg-Wittenberger Actien ½ %, gleich am 1. und 31. d. Braunschw. Bk., niedriger dagegen: Kosel-Oderberger 15, Mainz-Ludwigshafen 8, Stettiner 7, Aachen-Düsseldorfer 5½, Anhalter 5, Frankfurt-Hanauer 4½, Rheinische 4½, Nordbahn 4, Aachen-Mastrichter 3½, Freiburger und Sagan-Glogauer 3½, Stargard-Posener 3½, Oberschl. A., Bergisch-Märkische, Mecklenburger und Poln. Schatz-Oblig. 3, Potsdam-Magdeburger 2¾, Oberschl. B. 2½, Berbacher 2, Köln-Mindener und Weimarsche Bank 1¾, Hamburger, Thüringer, Bankanth. und Oberschl. Prior. 1½, Anleihe von 1853 1⅜, Niederschl., Steele-Vohwinkler und Potsdamer 4% Prior. 1 und Staatsschuldscheine ½ %.

Von Wechseln ging im vorigen Monat besonders Wien 4, Petersburg 1 % und London 1½ Sgr. zurück.

Inserate.

Une dame Parisienne qui parle parfaitement sa langue et peut être bien recommandé, desire donner des leçons dans la langue française. S'adresser Mauerstrasse 80, deux escaliers sur le devant tout les jours avant midi.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation Française et améliorer leur prononciation et leur style, peuv. s'ad. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichs-Strasse No. 201, au 2e, de 12 à 1 h.

Dr. Bamberger's conceff. Institut für Electricität u. Magnetismus.

Dem mehrseitigen Wunsche zufolge werden die populären Vorträge (für Herren und Damen) über Electricität, mineralischen und animalischen Magnetismus und deren Heil-Anwendung, in Verbindung mit Experimenten, wobei der Herr Dr. Vollmer den physikalischen Theil vortragen wird, Donnerstag, den 10., Abends 6½ Uhr, in dem Cur-Saale Dorotheenstr. 19 ihren Anfang nehmen. Dieselben werden wöchentlich zwei Mal circa 5 Wochen hindurch stattfinden. Das Honorar beträgt drei Thaler, und sind die Einlaßkarten in der Stuhr'schen Buchhandlung, Charlottenstr. 35 a, Ecke der Behrenstr., zu haben.

Dr. Bamberger, Französischestraße 48.

Dr. Bühring's

orthopädisch-chirurgisches Institut ist jetzt Friedrichsstr. Nr. 225.

Endesunterzeichnete werden Behrenstraße 58, zwei Treppen hoch, vom 8. bis einschließlich 26. December c., Morgens von 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, zum Besten der Einrichtung des hiesigen katholischen Krankenhauses, das nächstes Frühjahr im Bau vollendet sein wird, eine Ausstellung veranstalten. Sie dürfen wohl kaum hinzufügen, daß Handarbeiten, wie jede andere Gabe bei ihnen mit Dank in Empfang genommen werden, da diese Ausstellung nur aus Liebesspenden besteht, und bitten zugleich, dieselbe mit zahlreichem Besuche beehren und erfreuen zu wollen.

Berlin, den 6. November 1853.

Marianne Saaling. Elisabeth Gedicke.

Eine grosse herrschaftliche Wohnung nebst allem Zubehör, Stallung u. s. w., schönem Garten ist Thiergartenstrasse Nr. 32 sogleich zu vermiethen.

Zwei freundliche meublirte Zimmer Potsdamerstraße, sehr nahe am Thor, Belle-Etage, sind während der Kammersitzung abzulassen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Da der Galvanismus, wie er in dem Institute der Herren Doctoren Böhm und Samojé, Prenzlauer Straße Nr. 31, am Alexanderplatze, angewendet wird, meinem Körper so außerordentliche Dienste geleistet hat, so fühle ich mich veranlaßt, alle Leidende um so mehr auf dieses Institut aufmerksam zu machen, als die Dirigenten desselben gründliche Kenntniß ihrer Wissenschaft mit wahrer Humanität verbinden.

F. Becker, Musikdirector, aus Hamburg, z. Z. Alexanderstr. 62.

Das elektrische Heil-Institut

der Doctoren Böhm und Samojé, Prenzlauerstraße 31, am Alexanderplatz, ist täglich, außer Sonntags, von 8 bis 2 Uhr geöffnet.

Lieferung von Eisenbahn-Postwagen.

Im Wege Submission soll die Lieferung von zwei Stück vierrädrigen Eisenbahn-Postwagen für die Route Köln-Verviers, und von ein Stück sechsrädriger desgleichen für die Route Deutz-Minden verdungen werden.

Pläne, Beschreibung und Submissions-Bedingungen sind im Dienstlocale des unterzeichneten Eisenbahn-Commissariats einzusehen. Von der Beschreibung und den Bedingungen können auch gegen Erstattung der Kosten Abschriften mitgetheilt werden.

Die versiegelten Offerten, welche für jede der beiden Gattungen Wagen besonders abzugeben sind, sind portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte zum Bau von Eisenbahn-Postwagen"

bis zu dem auf den 26. November d. J. Mittags 12 Uhr anberaumten Termine einzusenden.

Die Eröffnung derselben erfolgt um diese Zeit in Gegenwart der erscheinenden Unternehmungslustigen im Dienstlocale des unterzeichneten Eisenbahn-Commissariats.

Auf später eingehende oder solche Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Köln, den 4 November 1853.

Königliches Eisenbahn-Commissariat.

Verloosung von Russisch Hope'schen 5procentigen Certificaten 3. Serie.

Am 14. October c. hat eine Verloosung von 5procentigen Russischen Certificaten 3. Serie unter Administration der Herren Hope & Comp., Ketwich & Voomberg und Wwe. Wm. Borski in Amsterdam stattgefunden.

Nach Verfügung des Administrations-Bureaus werden die betreffenden Ziehungslisten nicht mehr in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, doch können dieselben bei den Unterzeichneten in Empfang genommen, event. eingesehen werden.

Die verloosten Certificate sind, mit den dazu gehörigen Coupons und Beweisen zur Erhebung neuer Zinsbogen versehen, bei Verlust des Zinsengenusses entweder bis zum

28. November d. J. Nachmittags 2 Uhr

bei dem obengedachten Administrations-Bureau in Amsterdam, oder, falls die Zahlung in Berlin gewünscht wird, bis zum

21. November d. J.

bei den Unterzeichneten einzureichen.

Berlin, den 17. October 1853.

Anhalt & Wagener, Brüderstrasse 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Lampen-, Lackir- und Bronze-Waaren-Geschäft Burgstr. Nr. 8 (dicht an der Königsstr.)

eröffnet habe. Genügende Geschäftskenntniß, sowie directe Verbindungen mit Deutschen, Französischen und Englischen Fabriken setzen mich in den Stand, stets das Neueste in diesem Gebiet zu den möglichst niedrigsten Preisen offeriren zu können, und werde ist stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten.

L. W. Fränkel, Burgstr. 8.

In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte von **Elfride von Mühlenfels.**

Dritte verb. und verm. Auflage.

Pr. geh. 1 Thlr. 10 Sgr. Eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 25 Sgr.

C. Löffler'sche Buchhandl. (C. Hingst). Stralsund.

In der **Amelang**'schen Sort.-Buchh. (R. Gaertner), Brüderstraße 11, ist zu haben:

Die Buccomantie,

oder die Kunst, nach dem Munde und den Zähnen, deren Bildung und Beschaffenheit die Gemüths- und Gesinnungsart eines Menschen zu erkennen und ihm wahrzusagen. Auf die Grundlehren der berühmtesten Physiognomen, hauptsächlich aber auf die Entdeckung charakteristischer Offenbarungsmerkmale des menschlichen Mundes basirt und die Glaubwürdigkeit derselben thatsächlich an einer großen Anzahl zum Theil berühmter und noch lebender Personen dargethan von William Rogers. Mit 8 von Franz Jäde höchst genial gezeichneten Tafeln, welche 27 Charakter-Köpfe mit sprechendem Ausdruck darstellen. Schön geheftet. 1 Fl. 30 Kr.

Schon aus dem Motto: Zeige mir deinen Mund, und ich will dir sagen, was du gewesen, was du bist und was du sein wirst, erhellt, daß hier nicht etwa ein Pendant zu den abgedroschenen Wahrsagungsbüchern aus Karten, Händen rc. geboten wird, so daß sich hier Herr Rogers einem Lavater als Physiognom und Gemüthserforscher auf's Würdigste zur Seite stellt. Was letzterer an den Fenstern und was Gall auf dem Dache suchte, hat William Rogers an der Mündung glücklicher gefunden.

In der **Amelang**'schen Sort.-Buchh. (R. Gärtner) Brüderstr. 11, ist zu haben:

Fr. Harzer, Vorschriften und Regeln zur Anlage und Benutzung von

Eiskellern,

nebst Theorie und Praxis über die Abkühlung der Körper zu technischen Zwecken. Für herrschaftliche und landwirthschaftliche Haushaltungen, Conditoren, Schlächter rc. Mit 4 lithograph. Folio-Tafeln. Geh. 12½ Sgr.

Obschon der hier abgehandelte Gegenstand von großer Wichtigkeit ist, so giebt es doch bis jetzt (außer Menzel) noch keine belehrende Schrift darüber. In der vorstehenden findet man die Grundsätze der Abkühlung und des Eiskellerbaues gründlich entwickelt.

Neueste specielle Karte der Europäischen Türkei von F. Handtke, größtes Landkartenformat 10 Sgr. — Dessen Karte des Kaukasus (Kriegsschauplatz in Asien) groß Format 10 Sgr. — Dessen Karte von Russland 10 Sgr. — Sohr Berghaus Karte der Asiatischen Türkei 3 Sgr. — Dessen Karte der Moldau und Wallachei 3 Sgr. vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen, in Berlin bei Ferd. Geelhaar, (früher Enslin'sche Buchhandl.) Breitestr. 23, Einfahrt zu den Mühlen. — Schropp u. Comp. — Mittler's Buchhandl. Davis's Buchhandl. — Jonas' Buchhandl. — Springer u. Plahn's Buchhandl.

Großherzoglichen Regierung zuschieben mögen, die ebenso wenig für ein dem Actuar allerdings auffallend günstiges gerichtliches Erkenntniß verantwortlich gemacht werden könne." — Wir haben darauf nur zu bemerken, daß die diesseitige Regierung in ihren Verhandlungen mit einem andern souverainen Staate nur mit der Regierung desselben verhandeln kann, und daß sie von dieser die in diesem Falle nöthige „Genugthuung", resp. die dieselbe herbeiführenden Schritte verlangen kann. Es ist die Sache der Großherzoglichen Regierung, auf gerichtlichem und disciplinarischem Wege auf die Befriedigung der gerechten Anforderungen einer auswärtigen Regierung hinzuwirken. Wenn eine Regierung natürlich nicht jede Faselei irgend eines Unterbeamten verhüten kann, so muß sie doch andern Staaten gegenüber das durch Beamte begangene Unrecht vollständig wieder gut machen.

— !! Die letzten Kanonen- — Stiefeln sind unlängst in Tübingen für immer abgesockt aus dem Reiche der akademischen Freiheit. Zwölf „Füchse" in tiefer Trauer bestatteten den letzten Kanonenstiefel, und der umflorte Stiefelwichser hielt ihnen die Fackel dazu. Der Silberblick des guten Mondes spiegelte sich zum letzten Male in seinem Glanze. Denn, wie es in der Trauerrede hieß: „Nur Schleicher und Leisetreter kommen heut zu Tage vorwärts." Wie von Geisterstimmen mit Berliner Dialect tönte es klagend: „Stiebel muß sterben!"

—: Ein Braten ist jetzt ein theurer Bissen, und da die ältesten Erfahrungen der Kochkunst dafür sprechen, daß kein Stück Fleisch so groß aus dem Bratofen kommt, als es hineingesetzt worden, weil es der Köchin einläuft, wie dem Schneider das Tuch, so ist es billig, daß die Hausfrauen für ihr schweres Geld wenigstens das volle Gewicht Fleisch erhalten. So billig denkend war eine Schlächterfrau auf dem Neuen Markte nicht. Sie verkaufte 2 Pfund 21 Loth für 3 Pfund, was einen Manco von 11 Loth macht und außerdem als Beilage eine Anweisung auf das Strafgesetzbuch nach sich ziehen dürfte.

—: Trotz der augenscheinlichen Fortschritte, welche das Licht, dieser geschwindeste Körper, in Berlin macht, liegt doch noch in manchen Straßen eine Finsterniß, die man gerade nicht mit dem Dichter eine „purpurne" nennen kann. So erschallt aus der Chausseestraße die dunkle Klage, daß dort in einer Front von 300 Schritten nur eine einzige Laterne brennt, und die dortige Straßenecke wünscht, daß „dort das Gas „Eckensteher", vulgo „Sonnenbruder" spiele.

— ≅ Berliner Spaziergänge. XIX. „Pietsch kommt!" Mit diesem Ausruf stürzte eine Schaar von Jungen unter den Linden an uns vorüber. Aber Niemand kam. Wir fragten, aber kein Mensch kannte Pietsch, der plötzlich in diesen Ruf gekommen, um welchen ihn wohl manch ehrgeiziger Jüngling beneiden wird. Wer ist Pietsch? Eine mythische Person, welche auf einmal in Berlin aufgetaucht ist und in dem Munde der Straßenjugend lebt. Was hat Pietsch gethan? Auch darüber kann Niemand Aufschluß geben. Pietsch ist der Repräsentant so mancher modernen Berühmtheit. Vergebens fragt man nach seinen Verdiensten, seinen Arbeiten. Niemand kennt sie, keine menschliche Seele hat seine Werke gelesen, seine Thaten gesehen, und dennoch ist Pietsch ein berühmter Mann. So mancher Name taucht wie der seinige plötzlich hervor und erlangt durch die literarische und politische Claque einen ebenfalls so unverdienten und fabelhaften Ruf. Der Pietsche giebt es zu allen Zeiten in Berlin, wie überall Pietsche auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst und Politik. Einige Straßenjungen reichen hin, dem großen Unbekannten einen Ruf zu verschaffen. Respect also vor den Berliner Straßenjungen. Sie sind die Pförtner in den Hallen des Ruhmes, die Trompeter der Fama, die Knaben, welche das Rad Fortunens drehen. Ja, der Berliner Straßenjunge ist eine wichtige Person. Kein öffentliches Ereigniß kann ohne ihn zu Stande kommen, keine Katze sich im Kreise drehen, ohne daß er dabei erscheint. Da steht er mit dem pfiffigen Gesicht, mit den schlau blinzelnden Augen und mit dem weit aufgeknöpften Munde, der nicht todt zu machen ist. Sein [illegible] bei Gropius schöner und besser gesehen hat. Er weiß Alles und kennt Alles besser. Schon zur Zeit Friedrich's des Großen und seines Schimmels waren sie die Helden der Berliner Oeffentlichkeit. Und noch heute können sie es aufnehmen mit jedem Held von anno 48.

— *ſ* Königliches Theater. Am 5. November zum ersten Male: „Die Waise von Lowood," Schauspiel in zwei Abtheilungen und vier Acten, mit freier Benutzung des Romanes von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Frau Birch ist durch langjährige Uebung Meisterin darin geworden, einen breiten Roman in den engen Rahmen eines Theater-Abends zu spannen, indem sie mit bühnensicherer Hand den Kern des Buches herausgreift und ihn mundgerecht macht für den Geschmack des Theater-Publicums. Die Wahl des viel gelesenen Romans von Currer Bell zu diesem Zweck war eine sehr glückliche. Denn in dem Widerstreite des Hasses zwischen Jane Eyre (Fräulein Fuhr) und der Mistreß Sarah Reed (Frau Crelinger), der ersten Abtheilung, so wie in dem wachsenden Seelenkampfe der Liebe zwischen Jane Eyre und Rochester (Herr Hendrichs) der zweiten Abtheilung gährt ein wahrhaft dramatisches Element, und gerade in der Bühnendichtung mehr als in jeder andern ist die glückliche Wahl eines Stoffes der beste Treffer des Erfolges. „Auf dem Glück der Fabel beruht freilich Alles," das hat schon Goethe an Schiller geschrieben, das hat schon Horaz im Briefe an die Pisonen gesungen: „Wer mächtig die Fabel gewählt hat, dem entzieht sich Beredsamkeit nicht, noch Licht in der Ordnung." Wie die Masse der Reisenden von der schönsten Gegend am Ende doch nur die allgemeinen Umrisse der Landschaft im Gedächtniß mit sich fortnimmt, eben so bringen die meisten Zuschauer aus dem Schauspiele nichts weiter mit nach Hause, als den allgemeinen Inhalt, die Grundzüge der Handlung, die das für das Drama sind, was die Melodie für die Musik. Die Ehre der Erfindung dieses Englischen Familiengemäldes gebührt Currer Bell. Dafür gebührt der Frau Birch das Lob der Entdeckung eines wahrhaft dramatischen Stoffes und die Anerkennung, ihn in höchst wirksamer Weise für die Bühne bearbeitet zu haben. Auch dazu, überhaupt nur einen glücklichen Stoff für die Bühne ausfindig zu machen, gehört ein dramatisches Geschick. Und dieses erscheint nicht gar so häufig, wenn wir an die vielen Bühnen-Dichtungen denken, die schon, trotz der größten poetischen Schönheiten im Dialog, an der Klippe einer undramatischen Handlung gescheitert sind. Aber in der „Waise von Lowood" ist, außer dem Treffer einer anziehenden und spannenden Handlung, auch die bühnengewandte Gruppirung derselben für die Scene hervorzuheben. Und dies ist das Verdienst der Deutschen Bearbeiterin, der die Bühne ja auch feinere Originalstücke, wie „die Marquise von Vilette", zu danken hat. Das neue Schauspiel fesselt durch eine Reihe interessanter Scenen, die auch im höheren Sinne dramatisch sind, namentlich die durch das natürliche Widerspiel der Charaktere frappanten Auftritte zwischen Jane und Rochester. Nur die Scene, wo Jane den Lord aus dem Feuer rettet, mit dem obligaten Gelächter der Wahnsinnigen außen, verfällt aus dem höheren Drama in's Melodramatische, obwohl sie an sich von großer Wirkung auf die Majorität der Zuschauer ist. Abgesehen von diesem Coup, wo der Schauer die Bühne beherrscht, ist das Drama voll tiefer Gefühlsanregung, die ihm jedenfalls einen nachhaltigen Erfolg sichert, um so mehr, als es im Ganzen vortrefflich dargestellt wird. Die Aufführung, von dem Regisseur Hrn. Düringer präcise eingeübt, war ein künstlerischer Triumph für die Hofbühne und fand die glänzendste Aufnahme bei vollem Hause. Fräul. Fuhr wurde schon nach dem ersten Acte, dann wiederholt im Zwischen-Acte mit Hrn. Hendrichs, Frau Crelinger bei offener Scene, und am Schlusse mit Fräul. Fuhr und Hrn. Hendrichs die Verfasserin hervorgerufen. Die erste Wiederholung, die schon heute stattfindet, wird uns Gelegenheit geben, morgen näher auf die ausgezeichnete Aufführung einzugehen.

— 00 Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Von welch einer unverwüstlichen Bühnenwirkung die alten Kotzebue'schen Lustspiele sind, bewies gestern die Aufführung des jetzt gerade vor 40 Jahren in Berlin zuerst gegebenen kleinen Lustspiels: „Die gefährliche Nachbarschaft." Von allen Rollen, die wir bisher von Herrn Görner gesehen haben, dürfte die des „Schneider Fips" die von ihm bis auf das Feinste durchgearbeitete sein. Mienenspiel, Arm- und Beinbewegungen waren, ohne irgend einen Anflug von Caricatur, doch so drastisch wirkend, daß man einige Male fürchtete, Gesichts-Muskeln, Hände und Füße würden nie wieder in Stillstand gerathen. Wiederholter Beifall und stürmischer Hervorruf bewiesen dem Künstler, welchen Antheil das Publicum an seiner Leistung nahm. Die beiden andern Neuigkeiten dieses Abends: „Ein abschreckendes Beispiel", von Trautmann, und „Der Proceß" hatten sich ebenfalls einer beifälligen Aufnahme zu erfreuen, wenn auch die Schwächen, namentlich des ersteren Stückes, nur durch das gute Spiel der darin Mitwirkenden verdeckt wurden.

— 00 Am Mittwoch findet für eines der beliebtesten Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Hrn. Knaack, eine Benefiz-Vorstellung statt, die einen sehr heitern Abend verspricht.

— 00 Gestern Mittag fand im Mäder'schen Saale eine vom Herrn v. Kolb veranstaltete „Matinée musicale" vor einer eingeladenen Gesellschaft statt. In derselben ließen sich Hr. v. Kolb selbst als Pianist, Hr. Seiß als Violinist und Hr. Wohlers als Cellist zuerst in einem Trio von Beethoven, später der Erstere und Letztere in einem und Adagio Allegro von Mendelssohn und Hr. v. Kolb noch besonders in einigen von ihm componirten Pianoforte-Pièçen hören. Sie gewannen sich darin den Beifall der Versammlung der auch einigen von Frl. Giswald und Hrn. Czechowski vorgetragenen Gesangs-Pièçen nicht fehlte.

— 00 Der im Jahre 1849 hier gegründete Frauen-Verein zur Unterstützung verschämter Armen ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses wird am 12. für seine Zwecke eine theatralische Vorstellung veranstalten, wozu der Director des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Deichmann, sein Theater bewilligt hat. Zur Mitwirkung an dieser Aufführung, zu welcher der Regisseur Ascher bereits die nöthigen Arrangements trifft, haben sich namhafte Künstler erboten, und wir machen um des wohlthätigen Zweckes willen zum Voraus auf diese Vorstellung aufmerksam.

In der **Jonas'schen Sortiments-Buchh. (L. Steinthal), 11. Werderstraße, gegenüber der Bauschule, sind folgende neue Bücher zu den außerordentlich billigen Preisen vorräthig:**

Schiller's Werke, zu 3 Thlr., sauber geb. 4 Thlr., eleg. geb. 4 Thlr. 10 Sgr., 4 Thlr. 25 Sgr. — Goethe's Werke, statt 21 Thlr. für 14 Thlr., sauber geb. 16 Thlr. 20 Sgr., eleg. geb. 17—19 Thlr. — J. Paul's Werke, 16 Bde. zu 7 Thlr., eleg. geb. 8 Thlr. 20 Sgr. — Börne's Briefe aus Paris, 6 Bde., statt 5 Thlr. für 4 Thlr. Dessen gesammelte Schriften, 5 Bde., statt 3 Thlr. 22½ Sgr. für 2 Thlr. — Bulwer's Werke, 50 Bde. gr. 8, geb., statt 48 Thlr. für 15 Thlr. 15 Sgr. — Byron's Werke, 12 Bde., eleg. geb. 2 Thlr. 12½ Sgr. — Dahlmann, Die Französische u. Englische Revolution, eleg. geb. 4 Thlr. 7½ Sgr., für 2 Thlr. 5 Sgr. — Immermann, Münchhausen, eleg. geb. 4 Thlr. 15 Sgr., für 3 Thlr. 15 Sgr. — Tschudi, Thierleben in der Alpenwelt, statt 3 Thlr. für 2 Thlr. 20 Sgr., in Prachtband 3 Thlr. 5 Sgr. — Handwörterbuch der Physik und Chemie, 3 Bde., statt 12 Thlr. für 3 Thlr. — Müller-Pouillet, Lehrbuch d. Physik u. Meteorologie. 4te Aufl. 2 Bde., statt 6 Thlr. 20 Sgr. für 6 Thlr. — Schödler, Buch der Natur, 1 Thlr. 15 Sgr., für 1 Thlr. 7½ Sgr. — Hebel's Werke, 3 Bde., statt 1 Thlr. 12 Sgr. für 1 Thlr. 5 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 12½ Sgr. — Lessing's Werke, 10 Bde., statt 5 Thlr. 15 Sgr. für 4 Thlr. 20 Sgr. — Shakespeare's Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck, 12 Bde. 1852, statt 6 Thlr. für 5 Thlr. 10 Sgr., eleg. geb. 6 Thlr. 20 Sgr. u. 7 Thlr. 10 Sgr. Dieselben, T.-A., 12 Bde., m. Stahlst. 3 Thlr. 20 Sgr., eleg. geb. 4 Thlr. 20 Sgr. — Humboldt, W. v., Briefe an seine Freundin, 2 Bde., eleg. geb. 4 Thlr. 15 Sgr. — Novellen-Zeitung, 9 Bde., à Band st. 2 Thlr. f. 1 Thlr. — Rabelais Gargantua u. Pantagruel von Regis, st. 15 Thlr. für 5 Thlr. 10 Sgr. — v. d. Hagen, Minnesänger. Deutsche Liederdichter d. 12., 13., 14. Jahrhunderts, 4 Bde., statt 25 Thlr. für 10 Thlr. — Gervinus, National-Literatur, 5 Bde., eleg. geb., statt 16 Thl. 7½ Sgr. für 9 Thlr. 5 Sgr. Dessen Shakespeare, 4 Bde., eleg. geb., statt 9 Thlr. für 6 Thlr. — Vilmar, Literaturgesch., 2 Bde., eleg. geb., statt 2 Thlr. 22½ Sgr. für 2 Thlr. 7½ Sgr. — Becker, Weltgeschichte, 7 Bde., statt 9 Thlr. 10 Sgr. für 7 Thlr., eleg. geb. für 8 Thlr. 10 Sgr. — Böttiger, Weltgeschichte in Biographieen, 8 Bde., statt 14 Thlr. für 10 Thlr., eleg. geb. 11 Thlr. 10 Sgr. u. 12 Thlr. — Macaulay, Geschichte Englands, 4 Bde., eleg. geb. 3 Thlr. 12½ Sgr. — Külb, Länder- und Völkerkunde, 4 Bde., eleg. geb., statt 9 Thlr. 25 Sgr. für 7 Thlr 17½ Sgr. — Strauß, Sinai und Golgatha. Prachtband mit Goldschnitt 1 Thlr. — Stunden der Andacht von Zschokke, 6 Bde., statt 4 Thlr. 20 Sgr. für 3 Thlr. 20 Sgr., eleg. geb. 4 Thlr. 10 Sgr., 4 Thlr. 20 Sgr., 5 Thlr. 25 Sgr. — Witschel, Morgen- und Abendopfer, eleg. geb. 19 Sgr., mit Goldschnitt 24 Sgr. — Dichter Chamisso, Geibel, Grün, Lenau, Roquette, Rückert, Sallet, Scherenberg, Uhland xc. in Prachtbänden zu den billigsten Preisen.

Da mein Lager eins der größten Berlins, so bin ich im Stande, alle Aufträge prompt und billig auszuführen.

Cataloge gratis.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Glogau bei M. Hollstein, in Posen bei Gebr. Scherk, in Bromberg bei M. Aronsohn, in Deßau bei C. A. Stange (Aue'sche Buchhandlung), in Köthen bei P. Schettler und in Lüneburg bei Herold und Wallstab vorräthig:

Friedrich-Wilhelmsst. Theater.

Sammlung der beliebtesten, auf obigem Theater gesungenen

Lieder und Couplets.

Mit einer Abbildung des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters

Nr. 1. **Die Flasche,** Lied mit Pianoforte-Begleitung.
Text von **Rudolph Gottschall.** Musik von **A. Papst.**
Gesungen von Herrn **Düffke.**
Preis 7½ Sgr.

Unter obigem Titel beabsichtige ich nach und nach alle diejenigen Lieder und Couplets in elegantester Ausstattung herauszugeben, die auf der Friedrich-Wilhelmsstadt, diesem besuchtesten der hiesigen Theater, von den entschiedenen Lieblingen der Berliner oft und mit unzweifelhaftem Beifall vorgetragen wurden. Nur, wenn ein Gesangstück wirklich **„allgemein gefallen"** hat, soll es in meiner Sammlung einen Platz finden. Die heiteren, gemüthlichen Klänge, welche dem Publicum auf der Bühne lieb und werth geworden sind, werden auch in der Behausung, in Gesellschaften, auf Landpartieen u. s. w. gewiß gern willkommen geheißen werden.

Besonders aber hebe ich diese Nr. 1 meiner Collection hervor, **„Das Lied von der Flasche"** enthaltend, welches von Herrn **Düffke** zuerst in **Lortzing's** herrliche **„Undine"** eingelegt und später von ihm — unter vollständigstem Jubel der Zuhörer — überall gesungen wurde, wo er fröhliche Menschen beisammen traf.

Vor Kurzem erschien in meinem Verlage:

Genée, Rudolph, Lustspiele. Erstes Bändchen.
Preis 20 Sgr.

Inhalt: **Das Kloster von Camenz. — Ehestands-Exercitien. — Durch!**

Berlin, im October 1853.

Leopold Lassar,
Brüderstraße 3, unweit des Schloßplatzes.

Le Docteur E. Meyer, Rossstr. 8, donne de 8 à 10 et de 3 à 4 heures des consultations privées aux personnes affectées de maladies secrètes.

Großer Ausverkauf

sämmtlicher Wollenstoffe und Gardinenzeuge. 10,000 Ellen prachtvolle carrirte und andere Wollenstoffe a 3 bis 4½ Sgr., 12,000 feinster Barège 5 bis 5½ Sgr. 6000 Ellen Jaconnet 3 bis 4 Sgr. 2000 Ellen schwarze Taffte a 15 Sgr., schönste couleurte Seidenzeuge 15 bis 20 Sgr. Nur noch 500 Ellen weiße und rosa seidene Moirées a 12½ Sgr. 10,000 Ellen schönste Haubenbänder 1½ Sgr., 8000 Ellen Hut-, Cravatten- u. Schärpenbänder 3 bis 5 Sgr. Gardinenstoffe von 2½ Sgr. bis die schönsten Stoffe von 5 bis 6 Sgr. 1000 Ellen ⅞ br. ächte bedruckte Winternessel a 3 Sgr. 50 Dtzd. prachtvolle weiße Strümpfe 3 bis 5 Sgr. und alle Arten Taffte, Atlasse, Weißwaaren und Atlasbänder für Putzmacher erstaunend billig. 100 Dtzd. schöne gestickte Chemisets und Kragen a 5 bis 7½ Sgr. 1000 Dtzd. beste Cocos-Seife a Dtzd. 5 Sgr. 2000 Paar prachtvolle Glacée-Handschuhe a 7½ Sgr., 1000 Paar anderer Handschuhe a 1 bis 4 Sgr. 800 Paar schöne Schuhe, Kaloschen und Kamaschenstiefel, 10, 20 bis 27½ Sgr., und noch sehr viele Gegenstände zu Preisen, worüber Alle staunen werden. Der Ausverkauf dauert bis zum 15. November.

Wolff, Leipziger Str. 74, vis-à-vis Hôtel de France.

Bekanntmachung für auswärtige Herren.

In meinen seit 20 Jahren bestehenden, täglich von des Morgens 8 bis des Abends 10 Uhr ununterbrochen geöffneten

Englischen und Französischen Haarschneide- und Coiffure-Salons

wird das Haar einem Jeden in kürzester Zeit jeden Anforderungen entsprechend, physiognomistisch-künstlerisch nach dem comfortablesten, neuesten Geschmack arrangirt, und bin ich, da ich mit den größten Hairdressers of London und den ersten Artisten in Paris in ununterbrochener directer Austauschung der Ideen stehe, stets in Besitz der neuesten Moden.

Meinen hiesigen Kunden bemerke ich hierbei, daß ich neuerdings in meinen Salons Einrichtungen getroffen habe, das lange Warten in denselben zu verhindern.

Gleichzeitig empfehle ich Perrücken und Toupets neuester Erfindung, welche ich erst vor 4 Wochen aus Paris selbst mitgebracht habe, nach welchen ich nach dem neuesten Systeme von den feinsten und weichsten Haaren, welche ich gleichfalls so wie das ganze Material zur Fabrikation aus Paris mitbezog, anfertigen lasse. Die außerordentliche Weichheit und Zartheit des Haares, verbunden mit großer Natürlichkeit der Perrücken selbst geben ihnen den Vorzug vor allen früheren Fabrikaten. —

LOHSE, 46. Jägerstrasse, Maison de Paris,
Conservateur des cheveux, Ami de la tête et Artiste pour la taille des cheveux.

Ich zeige hierdurch an, daß mein Lager in folgenden Artikeln auf's Reichhaltigste sortirt ist, und daß ich trotz des hohen Wollstandes, in Folge vortheilhafter Einkäufe und durch directe Beziehungen, noch die alten billigen Preise zu stellen im Stande bin, und empfehle:

4 Viertel Mousselines de laine 5, 6, 7½, 8¾, 10 Sgr.
4 Viertel carr. Cachemirs 4½, 5, 6½, 7 Sgr.
4 Viertel carr. Napolitaines und Tartans 4, 5, 6, 7, 7½ Sgr.
6 Viertel glatte Mix-Lustres (alle Nuancen) 6, 7, 7½ 8¾, 10, 11¼ Sgr.
6 Viertel façonn. Mix-Lustres (alle Nuancen) 10, 11¼, 12½ Sgr.
6 Viertel Halb-Thybets, alle Farben, 6½, 7½, 8¾, 10 Sgr.
6 Viertel ganz wollene Cachemirs d'Ecosse 15, 17½, 20 Sgr.
7 Viertel rein wollene echte Thybets 12½, 15, 17½, 20, 25 Sgr.
7 Viertel Angolas und Cassinets 5, 6, 7½, 8¾, 10 Sgr.
6 Viertel schwarze Orleans 5, 6, 7½, 8¾, 10, 15 Sgr.
6 Viertel Franz. Cattune (hell u. dunkel) 4, 5, 6, 7 Sgr.
4 Viertel schwarzen und couleurten Halb-Sammet 10, 11¼, 12½ Sgr.
Wollene und halbwollene Tücher zu den billigsten Fabrikpreisen.

J. Meidner,
Jerusalemer Straße Nr. 14, Ecke der Leipziger Straße.

Zwei elegante Wagenpferde, fünfjährig, 7 Zoll groß, sind vom Lande hereingekommen und stehen auf einige Tage zur Ansicht und zum Verkauf Jägerstraße 12.

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. No. 8, Ecke an der Petrikirche,
ist durch tägliche Zusendungen der neuesten Seidenstoffe aufs Vollständigste ausgestattet und empfiehlt als besonders preiswürdig
die neuesten schottisch-carirten und gestreiften
Seidenzeuge, die Robe 7, 8 und 9 Thlr.
Couleurte Changeants
in glatt und gemustert, die Robe 8, 9 und 10 Thlr.
Schwarzen Glanz-Kleider-Taffet,
die Robe 7, 8 und 9 Thlr.
Preise fest.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln

mit vergoldeter Inschrift werden nach den neuesten Modellen zu den billigsten Preisen angefertigt in der Eisengießerei für Maschinentheile, Bau- und Kunstgegenstände von A. F. Lehmann, Landsberger Str. 108 u. Bauschule 6.

Osanor-Zähne.

Unterzeichneter setzt Osanor-Zähne ohne Haken und Klammer und ohne Entfernung der Wurzeln ein, die brauchbar zum Kauen und zur deutlichen Aussprache sind.

Bei schmerzhaft hohlen Zähnen

wird die Reizbarkeit der Zahnnerven durch meine Füllungsmasse aufgehoben, so daß der kranke Zahn geheilt und wieder benutzt werden kann.

Diedrich, pract. Zahnarzt,
Charlottenstr. 54, am Schauspielhause.

Joh. Chr. Thierchens, Leipzigerstr. 20., empfiehlt sein Möbelmagazin mit einer Auswahl gut gearbeiteter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren. Auch übernimmt derselbe das complette Ausmöbliren ganzer herrschaftlicher Wohnungen auf längere oder kürzere Zeit zu soliden Preisen.

Thee-Anzeige.

Die unterzeichnete Thee-Handlung empfiehlt für Wiederverkäufer eine Partie Gunpowder-Thee's, hübsch von Farbe, Korn und Geschmack à 25 Sgr., in 1/16-Kisten von 15 Pfd. Netto à 24 Sgr., — so wie eine Partie Imperial, sehr empfehlenswerth, in 1/64-Original-Kistchen von 7 Pfd. Netto à 25 Sgr. per Pfd.

Neue Ostindische Thee-Handlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischenstraße.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und feinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

Mein Lager der feinsten Französischen und Holländischen Liqueure, als: **Curaçao, Anisette, Genever, Huile de Rose, de Menthe, Creme de Vanille, d'Oranges verts, de Gingembre, de Café, de Mocca, d'Ananas, de China, Parfait Amour, Eau de Noyeau rouge et blanche, Eau d'or, Carvey, Liqueur des Alpes, Maraschino di Zara, Baseler Kirschwasser, Extrait d'Absynth, Steinhäger Wachholder, sowie feinste Punsch-Essenz von Bansi und Sellner in Düsseldorf** erlaube ich mir ganz ergebenst zu empfehlen.

F. W. Borchardt,
Französische Straße Nr. 48, zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Fr. Schellfische, fr. Hummern,
fr. Cabeljau und Rügenwalder Gänsebrüste empfing soeben
F. W. Borchard,
Franz. Straße Nr. 48, zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Schildkröten-Suppe
frisch bei Berthold Giesau, Behrenstr. 34 Englischer Keller.

Whitestable u. Engl. Austern
bester Qualität, frisch und schön, und lebende Hummer empfing Höhn im Josty-Keller, Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

Austern.

Whist. Austern bester Qualität verkaufe ich stets die hundert (100) Stück 5 Sgr. billiger, als sie in den sogenannten Austern-Depôts der Lond. Comp. empfohlen werden.

Berthold Giesau,
Behrenstr. 34, Englischer Keller.

Heute Dienstag empfehle die **erste frische Blut- und Leberwurst** von früh 9 Uhr an.

F. Niquet, Jägerstraße Nr. 41.

So eben empfing ich direct von London **echt Schottische Orangen-Marmelade in Original-Pots** und empfehle solche als eine überaus wohlschmeckende Confiture.

A. Schilling, Conditor,
Koch- u. Friedrichsstr.-Ecke.

Unseren theuren Verwandten und christlichen Freunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir am 4. November mit dem Dampfschiff „Washington" von Bremen nach New-York abgereist sind, uns ihrer christlichen Fürbitte herzlich empfehlend.

J. A. A. Grabau, Pastor.
H. C. G. v. Rohr, Pastor.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die heut stattgehabte Verlobung unserer ältesten Tochter Auguste mit dem Königlichen Kreis-Secretair Herrn Schulenburg beehren wir uns statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Templin, den 5. November 1853.

Der Zimmermeister Werner, nebst Frau.

Auguste Werner, Gustav Schulenburg, } Verlobte.

Verspätet.

Meine Verlobung mit Fräulein Adelaide v. Rönne, ältester Tochter des Herrn Präsidenten v. Rönne, beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen.

Bonn, den 4. October 1853.

Hermann Krug v. Nidda,
Rittmeister und Escadrons-Chef im 1. Garde-Ulanen-Regiment.

Frl. Therese Reisner mit Hrn. Dr. med. Wolff in Glogau. Frl. Natalie Schlesinger mit Hrn. Kaufmann Schiff in Gleiwitz. Frl. Marie Bischof mit Hrn. Pastor Naumann in Schönborf. Frl. Sophie Schlesinger mit Hrn. Kaufmann Epstein in Ober-Glogau. Frl. Franziska Kubale mit Hrn. Prediger Kaehler in Krotoschin.

Verbindungen.

Ihre am 27. October im Kreise lieber Geschwister zu Aalgraben bei Stettin vollzogene eheliche Verbindung zeigen allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

G. Meyer, Pastor.
L. Meyer, geb. Hoffmann.

Lubow, den 1. November 1853.

Hr. Prediger Müller mit Frl. E. Lübeck hiers.; Hr. Wilh. Wurst mit Frl. Minna Zietemann hiers. Hr. Gutspächter Ackermann mit Frl. Auguste Ackermann in Neudorf.

Geburten.

Allen Freunden und Verwandten die ergebenste Anzeige, daß meine Frau, geb. v. Kalben, heute, unter Gottes gnädigem Beistand, glücklich von einem Knaben entbunden ist.

Calberwisch bei Osterburg, den 6. November 1853.

Ed. v. Jagow.

Daß meine liebe Frau Louise, geb. von Funcke, heute Nacht glücklich von einem Knaben entbunden worden ist, zeigt hiermit ergebenst an

von Reuß,
Lieutenant und Adjutant im 31. Infanterie-Regiment.

Erfurt, den 3. November 1853.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich hiermit, statt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige der heute Vormittag 11½ Uhr erfolgten glücklichen Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Schultze, von einem gesunden Knaben.

Berlin, den 5. November 1853. R. Hübner.

Ein Sohn dem Hrn. J. Anger hiers. Ein Sohn dem Hrn. Rechtsanwalt Scheurich in Crossen. Eine Tochter dem Hrn. Ober-Amtmann Seiffert in Queitsch. Eine Tochter dem Hrn. Lieut. im 10. Inf.-Reg. v. Schlutterbach in Breslau.

Todesfälle.

Heute Nacht 12½ Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit unser theurer, guter Bruder, Onkel und Großonkel, der Königl. Oberst a. D., Ritter hoher Orden,

Carl von Harder,

welches, um stille Theilnahme bittend, hierdurch tiefbetrauernd angezeigt wird

von den Hinterbliebenen.

Stralsund, den 4. November 1853.

Das am 2. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, erfolgte Ableben meines innigst geliebten Mannes, Carl v. Kleist, beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Amt Belgard, den 3. November 1853.

Julie v. Kleist, geb. v. d. Lühe.

Nach vierjährigem Krankenlager entschlief am 5. November d. J. unser geliebter Sohn Heinrich im 19ten Lebensjahre an den Folgen eines Herzleidens, welches, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen

v. Wenden-Husenberg,
Adelheid v. Wenden, geborene v. Hellermann.

Husenberg, den 5. November 1853.

Den heute früh um 2 Uhr erfolgten Tod meiner lieben Frau Auguste geb. Bracker zeige ich allen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung tief betrübt an.

Berlin, den 6. November 1853.

J. A. H. Henschke.

Die Beerdigung findet am 9. um 10 Uhr vom Trauerhause, Commandantenstraße Nr. 7, aus statt.

Unsern am 12. October c. gebornen Sohn Hermann August hat Gott am 4. d. Mts. wieder zu Sich gerufen.

Deßau, den 5. November 1853.

Marie v. Loën, geb. v. Salza-Lichtenau.
August Freiherr v. Loën, Ober-Lieutenant und Kammerjunker Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 7. November. Im Schauspielhause. 150. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Dienstag, den 8. November. Im Opernhause. (183. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, nach dem Französischen des Scribe. Deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballet vom Königl. Balletmeister Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 151ste Abonnements-Vorstellung. Krisen. Charaktergemälde in 4 Acten von Bauernfeld. Hierauf, neu einstudirt: Ein kleiner Irrthum. Lustspiel in 1 Act, nach dem Originale des Murphy, bearbeitet von L. Angely. — Besetzung: Herr v. Helmbach, Kriegsrath, Hr. Crüsemann. Frau v. Helmbach, seine Gemahlin, Fräul. Arens. Fräul. v. Helmbach, seine Schwester, Frau Frieb-Blumauer. Herr v. Lilienthau, Legations-Secretair, Hr. v. Lavallade. Major v. Derbing, Hr. Gern. Ein Bedienter, Hr. Ostermeyer I. — Scene: Eine fürstliche Residenz. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 9. November. Im Opernhause. (184ste Vorstellung.) Joggeli. Oper in 3 Acten, von Dr. Köster. Musik vom Kapellmeister W. Taubert. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 152ste Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

In Potsdam. Die Mißverständnisse. Lustspiel in 1 Act, von Steigentesch. Hierauf: Mazurka, ausgeführt von Fräul. Soldansky und Herrn Ehrich. Dann: Ein kleiner Irrthum. Lustspiel in 1 Act, nach dem Originale des Murphy, bearbeitet von Louis Angely. Zum Schluß: Vanola, ausgeführt von den Fräuleins Soldansky und Bethge. — Truandaise, ausgeführt von Fräul. Forti und Herrn Gasperini. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu folgenden Preisen zu haben: Erster Balkon und erste Rang-Loge 25 Sgr. Parquet und Parquet-Loge 20 Sgr. Zweite Rang-Loge 10 Sgr. Parterre 10 Sgr. Amphitheater 5 Sgr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 8. November. Zweite Gastvorstellung des Herrn Balletmeisters Wienrich und der Damen Agnes und Marie Köbisch vom Stadttheater zu Breslau. Lebende Blumen. Operette in 1 Aufzug, nach dem Franz. von Jerrmann, Musik von W. Telle. — Hierauf: Pas de trois serieux, getanzt von Frl. Agnes Köbisch, Frl. Marie Köbisch und Hrn. Wienrich. — Dann, zum ersten Male wiederholt: Ein abschreckendes Beispiel. Posse in 1 Aufzug, von Trautmann. — Hierauf: La cosmopolitana, getanzt von Frl. Agnes Köbisch. — Dann: Drei Helden. Posse in 1 Aufzug, von D. Kalisch. — Zum Schluß: Zapfenstreich-Polka, getanzt von Frl. Marie Köbisch und Herrn Wienrich. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. xc.

Mittwoch, den 9. November. Zum Benefiz für Herrn Knaack. Zum ersten Male: Lord Derlington, oder: Eine Ehe auf zwei Stunden. Posse in 1 Aufzug, nach dem Franz., v. A. Bahn. — Hierauf, zum ersten Male: Er weiß nicht, was er will. Schwank in 1 Aufzug, von B. A. Herrmann. — Zum Schluß, zum ersten Male: Die Leiden des jungen Werther. Posse mit Gesang in 1 Act, von Mühling. Musik arrangirt von Herrmann. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. xc.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstraße Nr. 90.

Dienstag, den 8. November. Zum Benefiz des Fräulein M. Hartmann. Zum ersten Male: Der Schleier. Dramatisches Lebensgemälde in 5 Aufzügen von Max Schasler.

Mittwoch, den 9. November. Zum ersten Male wiederholt: Der Schleier.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 8. November. Im Königssaale:

Letzte Vorstellung im ersten Cyclus und achte Soirée fantastique des Herrn Robert Houdin, prestidigitateur vom Palais Royal aus Paris, in 2 Abtheilungen.

Vorher: Zum ersten Male: Nichte und Tante, Lustspiel in 1 Act von Görner. Hierauf: Ouverture zur Oper: Der Tannhäuser von R. Wagner. Zu Anfang:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Mittwoch, den 9. November. Im Königssaale:

Neunte Soirée fantastique des Hrn. Robert Houdin, in 2 Abtheilungen, mit durchgängig neuen Productionen.

Vorher: Scenen aus der Oper: Norma. Musik von Bellini. Zu Anfang:

Großes Concert.

J. C. Engel.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Dienstag, den 8. November 1853.
Zum ersten Male: Der Araber und sein treues Pferd.
Macollum in seinen Exercitien.
Der arabische Schimmelhengst Emir und das arabische Springpferd Minerva, beide dressirt und vorgeführt von E. Renz.
Batoude, von Herrn Henderson.
Zum Erstenmale: Das Fest der Postillone.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
E. Renz.

Geistliche Musik.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird zur Vorfeier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin, der erhabenen Beschützerin unseres Vereins, und zur Feier des 20jährigen Bestehens zum Besten unserer 16 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

Sonnabend, den 12. Novbr., Nachmittags 5 Uhr, in der erleuchteten Garnison-Kirche

der Messias von G. F. Händel

unter Leitung der Herren Musik-Directoren Grell und Wieprecht von den Mitgliedern der Sing-Akademie unter Mitwirkung ausgezeichneter Talente der Königl. Oper, so wie unter Begleitung eines großen Orchesters und Orgel-Begleitung durch Herrn Organisten Haupt ausgeführt werden. Einlaß-Karten à 10 Sgr. und Texte à 2 Sgr. 6 Pf. sind zu haben bei Herrn Kaufmann Bromann, Stechbahn Nr. 3, bei Herrn Bierfreund, Unter den Linden Nr. 43, bei den Herren Musikhändlern Bote u. Bock, Jägerstraße Nr. 42, in der Hahn-Trautwein'schen Buch- und Musikhandlung, Leipzigerstraße Nr. 73, so wie beim Herrn Garnison-Küster Burchard neben der Garnison-Kirche.

Der unter Allerhöchstem Schutz Ihrer Majestät der Königin stehende Verein zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

F. W. Behrendt. Westphal.

Für die armen evangelischen Gemeinden in Krabschitz und Lipkowitz sind ferner eingegangen: Von christlichen Freunden in Kulm durch Philipp Nathusius in Nienstedt 1 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 1040 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf.

Für den Pastor Eichhorn in Baden sind nachträglich noch eingegangen: Von Fräulein C. D. in Wolffenbüttel 1 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 374 Thlr. 13 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Die Zeit ist hin, wo Bertha spann.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Stipendien. — Breslau: Verurtheilung. Gegen-Denunciationen. Nees v. Esenbeck. — Lippstadt: Lippe-Schifffahrt. — Köln: Concessions-Entziehung. — Koblenz: Locales.

Augsburg: Rom und Günther. — Speyer: Domfeier. Stuttgart: Orden. — Karlsruhe: Wahlen. Kammer-Physiognomie. Zum Kirchenstreit. — Baden: Schluß der Sommer-Saison. — Kassel: Aus der Kammer. — Staatsanleihe. — Schmalkaden: Ein Verweis. — Frankfurt: Vom Bundestage. — Gotha: Eisenbahn. Bank. Lokales. — Bremerhaven: Cholera. — Rendsburg: Das Kronenwerk. — Itzehoe: Vom Holsteinschen Landtage. — Schleswig: Eisenbahn. — Flensburg: Flensb. Ztg. — Luxemburg: Kammer.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Ministerrath. Personalien. Vermischtes.

Ausland. Frankreich. Paris: Baraguay d'Hilliers und Sir Edmund Lyons. Die Regierungs-Presse und das Fieber der Börse. Tagesbericht. Anecdote.

Großbritannien. London: Die Untersuchung der Verhältnisse der City Corporation. Schottische Ligue.

Italien. Turin: Das Ministerium. Notiz. — Genua: Tel. Dep. — Rom: Beatification.

Spanien. Madrid: Eisenbahn.

Niederlande. Grafenhaag: Hofnachrich. — Amsterdam: Notiz.

Belgien. Brüssel: Vom Hofe. Die Annexations-Partei. Ad. Barrot. Bibel-Verbot.

Dänemark. Kopenhagen: Zur Theuerung. Insulten gegen Mormonen.

Schweden. Stockholm: Die Russen in Finnland. Cholera.

Rußland. Warschau: Ankunft des Fürsten Paskiewitsch. — Odessa: Notiz.

Türkei: Feierlichkeit bei der Kriegserklärung.

Donau-Fürstenthümer. Bukarest: Zur Situation. Jassy: Stellung der Russischen Truppen.

Amerika: Aus Nord-Amerika: Deutsch-lutherische Kirchen.

Börse von Berlin den 7. November.

Die Börse war heute nicht sehr belebt, doch stellten sich die Course der meisten Fonds und Actien mit wenigen Ausnahmen höher; namentlich waren Effecten mit Prämien auf Ende December gefragt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	94½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100¾ bez.	Schles. do.	3½	97 G.
do. v. 52	4½	100¾ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	91½ bez.	Kur- u. Neum.	4	98¾ bez.
Seeh. Präm. s.	—	142 B.	Pommersche	4	99⅛ B.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	98½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	100¾ G.	Preußische	4	98½ bez.
do. do.	3½	88½ G.	Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	98 B.	Sächsische	4	99 bez.
Ostpreuß. do.	3½	94 G.	Schlesische	4	99 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	97⅞ B.	P. B. Anth. sch.	—	111 bez.
Groß. Pos. do.	4	102½ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	110½ bez.
do. do.	3½	96½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	88 a ½ bez.	Ludw.-Berb.	4	119 a ¾ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	96 bez.
Aach.-Mastr.	4	71½, ¼, ½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186 G.
Amst.-Rotterd.	4	75 G.	Mgdb.-Witth.	4	40½ a ¼ bez.
Berg.-Märk.	4	77½ bez.	do. Prior.	5	98½ B.
do. Prior.	5		Mecklenburg.	4	41½ a ⅜ bez.
do. 2. Ser.	5		N.-Schl. Mrk.	4	98½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	124½ G.	do. Prior.	4	98 bez.
do. Prior.	4	98 bez.	do. do.	4	98½ bez.
Berl.-Hamb.	4	107 bez.	do. 4. Ser.	5	100½ G.
do. Prior.	4½	101¾ bez.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101½ bez.	Nordb. F.-W.	4	49½ a ½ bez. G.
Brl. P. Mgdb.	4	96, 95½, ¾ bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	97½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	209½ bez.
do. do.	4½	100 bez.	do. L. B.	3½	175 bez.
do. L. D.	4½	100 bez.	do. Prior.	4	98 bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	138½ bez.	Prz. W., St. B	4	
do. Prior.	4½	100 bez.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	116 B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	76⅞ a 77½ bz. G.
Cöln-Minden	3½	118¾, ½, ¾ bez.	do. St.-Prior.	4	91 G.
do. Prior.	4½	100½ B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101 G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	97¾ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	92½ bez.
Düssld. Elbrf.	4	84 G.	Starg.-Posen	3½	92 bez.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer	4	108½ a ¼ bez.
Frankf.-Han.	3½	99 B.	do. Prior.	4½	101¾ bez. u. B.
do. Hemb.	3	98 B. ½	Wilhelmsbhn.	4	196 bez. u. G.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	111½ G.	Oestr. Metall.	5	81½ bez.
do. do. do.	4½	97 G.	Sard.-E. Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	91½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	37½ G.
d. p. Schatzobl.	4	86½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	93¾ G.	Sch. Lippe P. S.	—	
do. Bk. C. L. A.	5	96½ bez. u. G.	Brschw. B.-A.	4	109½ bez.
do. do. L. B.	—	22½ B.	Weimarsch. do.	4	104½ a ¾ bez. u. G.
P. P.-O. 500 fl.	4	88 B.	Deß. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. November. Silber-Anlehen 106. 5% Metall. 92½. 4½% Metall. 81½. Bank-Actien 1302. 1834r Loose —. 1839r Loose 133½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 225. do. Prior. —. London 11,08. Augsburg 114½. Hamburg 85. Frankfurt —. Paris 134½. — Gold 19½. Silber 13½. Börse fest gestimmt.

Paris, 5. November. 3% Rente 73,85. 4½% Rente 99,80. 3% Span. 40½. 1% do. 21½. Oester. Silber-Anlehen 91½.

London, Sonnabend, den 5. November, Mittags. Consols 94½.

London, 5. November. Consols 95. Span. 3% —. 1% Span. 22. Mexicaner 26⅞. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 92½. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Börse schwerfällig.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 5. November. Poln. Papiergeld 96½ B., — G. Oesterr. Banknoten 89½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116½. Oberschlesische Lit. A. 206⅞ G. do. Lit. B. Krakau-Oberschlesische Obl. 88½ G. Niederschlesisch-Märkische 87¾ G. Cosel-Oderberger 161 B. do. neue 131½ B. Neiße-Brieger 77⅞ G. Köln-Mindener 147½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 50½ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 41½ B. Rheinische 76½ B. Ludwigshafen-Berbacher Aachen Mastrichter — B. Löbau-Zittauer — B. Sagan-Glogauer 54½ B.

Leipzig, 5. Novemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 209½ G. Sächsisch-Baiersche 90 B., 89½ G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 101½ G. Löbau-Zittau — B., 33½ G. Magdeburg-Leipzig 312 B., 310 G. Berlin-Anhalter 124½ B., 124½ G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 108½ B., 108 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., 105½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien Lit. A. — B., 163 G. — Lit. B. — B., 159 G. Braunschweiger Bank-Actien 109½ B., 109½ G. Weimarische Bank-Actien 104 B., 103½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 89½ B., 89½ G.

Frankfurt a. M., 5. Novbr. Nordbahn 53½. Metall. 5% 79½. do. 4½% 70½. Bank-Actien 1324. 1834r Loose 197. 1839r Loose 116½. 3% Spanier 40½. do. 1% 21½. Badische [illegible]

Hamburg, 5. Novbr. [illegible]

Wien, 5. November. [illegible]

Amsterdam, 6. November. [illegible]

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 7. November. [illegible]

[illegible] November 36½ a 37 Rt. bez. u. B. 36½ Rt. G. pr. November-December 36½ Rt. B. 36½ Rt. bz. pr. April-Mai 36½ a 37 Rt. bz. u. B. 36¾ Rt. G. [illegible]

[illegible] geschäftslos. Oel pr. November 22½, pr. December 22½, pr. Mai 23, pr. October 22½. Kaffee fest. Zink 3500 Ctr. pr. Frühjahr 13½.

Wien, 4. November. Rüböl ist auf 29 fl. transf. gestiegen, auf Lieferung fehlen Abgeber. Leinöl 27½ fl. p Ct.

Wien, 5. November. Weizen Anfangs unverändert, am Schlusse einige Groschen höher. Rapps begehrt, bei fehlenden Abgebern.

Amsterdam, 4. Novemb. Weizen und Roggen ohne Umgang. Kohlsamen ohne Handel. Gerste voll preish. 100 fl. n. Br. Winter 237 fl. Hafer etwas höher, 84 fl. Grön. Dikke 165 fl. Rapps für d. M. 1 L. höher, Frühjahr unverändert, künft. Herbst ½ L. höher, 9 Faß im November 69 L. December — L., April 71½ L., Mai — L., September 66½ L., October — L. Leinsaamen unverändert, 112 fl. Odessa 322½ fl. Rüböl flau, auf 6 Wochen 38½ fl., effect. 37 fl., pr. November — fl., pr. December 37 fl., pr. Mai 39½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 30 fl., effect. 28½ fl., pr. October — fl., pr. November — fl., pr. December — fl., pr. März—April — fl., pr. Mai 29½ fl., pr. Frühjahr — fl. Hanföl auf 6 Wochen 38½ fl., effect. 37 fl. Rappkuchen — fl. Leinkuchen — fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Amsterdam-Rotterdamer.

October-Einnahme bei 69975 Pers.	77396 fl.	
v. J.	76774 fl.	
d. J. mehr	622 fl.	
bis Ende October	911499 fl.	
vor. J.	903058 fl.	
d. J. mehr	8441 fl.	

Pfälzische Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Berbach).

October-Einnahme	108908 fl.
vor. J.	84265 fl.
d. J. mehr	24643 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 5. Novbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 3 Linien	+ 5½ Gr.
Am 6. Novbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 3 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 4 1/10 Linien	+ 3½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 5 1/10 Linien	+ 3½ Gr.
Am 7. Novbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 6 Linien	+ 3 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 6 Linien	+ 6 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.